

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

11.9.1928 (No. 252)



Zinn, Mahagoni, Ingwer, Kakao, Pfeffer, von der Diktate Gewürznelken, Kaffee, Baumwolle, Bienenwachs, Sjal, Getreide und Kohle. Vom Norden werden exportiert: Datteln, Baumwolle, Blei, Zink, Phosphat.

Nichts würde fehlen, um von Afrika als einem Lande unbegrenzter Möglichkeiten im Sinne europäischer Kolonialpolitik zu sprechen, wenn nicht jetzt schon die Schwierigkeiten der Arbeiterbeschaffung das Tempo der modernen Entwicklung des schwarzen Erdteiles zu verlangsamten begännen. Auf dem riesigen Hochlande, das den größten Teil Afrikas südlich des Äquators außerhalb des Kongobedens, ausfüllt, das sich in durchschnittlicher Höhe von 1100 Metern von der Gegend nördlich Kapstadt bis in die Nachbarhaft der großen Seen erstreckt, wohnen in einem Raum, wo sich in Europa 300 Millionen Menschen drängen, nur gegen 25 Millionen Schwarze. Das kleine Belgien hat fast soviel Einwohner wie der achtzigmal so große belgische Kongostaat. Die britischen Kolonien Rhodesien, Nyasaland, Tanganika, Kenia und Uganda umfassen zusammen eine Fläche, die mehr als doppelt so groß ist wie Deutschland, Frankreich und Italien zusammengekommen, und haben noch keine 14 Millionen Einwohner, weniger als die Tschechoslowakei. Der Hunger nach billigen Arbeitskräften hat die europäischen Kolonialmächte zu einem systematischen Landraub verführt. In der südafrikanischen Union verfügen gegen 1 1/2 Millionen Weiße über 22 Millionen Acres Landbesitz, die gegen 5 Millionen Eingeborenen hingegen über weniger als 26 Millionen Acres. Achtzig liegen die Verhältnisse in anderen Kolonialgebieten. Ohne Land ist der Schwarze gezwungen, seine Arbeitskraft zunächst um jeden Preis auf den Arbeitsmärkten der Weißen zu verkaufen. Dennoch sind in Rhodesien bereits mehr als die Hälfte der von weißen beschäftigten schwarzen Arbeiter aus anderen Teilen Afrikas herbeigekostet. In den Goldminen am Rand werden über 90 000 Schwarze aus Portugiesisch-Östafrika beschäftigt. Ueber die Arbeitsverhältnisse im Kongostaat heißt es in einem Bericht der Londoner „Times“: „Die Bevölkerung im Kongo geht zurück. Das ungewohnte Leben in den industriellen Zentren und (gewöhnlich durch Fremde eingeschleppte) venereische Krankheiten in den Dörfern verursachen größere Ausfälle als selbst die Schlafkrankheit. Inzwischen erfordern die zunehmend mächtigen industriellen Interessen mehr und mehr Handarbeit. Man erinnere sich, daß der afrikanische Durchschnittshauptling der Hauptagent des Sklavenhandels war und, mit gewissen rühmlichen Ausnahmen, seine Leute im Austausch gegen Feuerwaffen, Kalke, Schnaps, ohne Bewußtsein in die Sklaverei verkaufte. Es ist die Fortdauer derselben Mentalität, die Gramophone, Schuhe und Whisky zu verführerischen Lockmitteln in der Ausrüstung der Arbeiteranwerber von heute macht.“

Die begonnene Erschöpfung der letzten afrikanischen Arbeitsreserven macht nun trotz aller geschlichen „Farbenstranten“ ein Steigen des Preises der begehrten schwarzen Arbeitskraft unvermeidlich. Nach der englischen Zeitschrift „The Round Table“ sind die Löhne für Landarbeiter in Südrhodesien in den letzten Jahren um 50 Prozent gestiegen. Bald, meint dieses führende Organ des britischen Imperialismus, werde der Schwarze sich überall des Seltenheitswertes seiner Arbeitskraft bewußt werden, so daß die Gleichheit der wirtschaftlichen Bedingungen für die weiße und schwarze Rasse sich als unvermeidlich erweisen werde. Die Farbenschranke müsse fallen. Mit der Zeit werde der Schwarze nur noch für die gleiche Bezahlung für gleiche Leistungen arbeiten wie der Weiße, wie es heute schon in den Fabriken Chicagos und Detroit und anderer Städte des Nordostens der Vereinigten Staaten der Fall sei.

Das ist die Auffassung der führenden kolonialen Kreise in England. Wenn sie richtig ist, dann wird in Afrika die allgemeine industrielle Verwertung der im Lande mit modernen Methoden gewonnenen Rohstoffe, deren Massenanzuwachs zuquanten europäischer Industriestaaten noch schneller folgen als in Asien, da bei steigenden

den Löhnen sich der Transport nach entlegenen Verarbeitungsstätten nicht mehr lohnt. Das würde das Endergebnis des schonungslosen Raubbaus an den Menschenkräften Afrikas sein, der in großem Stil erst nach Ausschaltung Deutschlands als Kolonialmacht einsetzte, trotzdem diese Ausschaltung angeblich hauptsächlich erfolgte, weil die deutsche Eingeborenspolitik nicht menschenfreundlich gewesen wäre. Afrika

gleich heute einem riesigen aufgestöberten Ameisenhaufen. Millionen erst in der Nachkriegszeit von der Scholle vertriebener schwarzer Proleten haben angefangen, sich gewerkschaftlich zu organisieren und das Unterangebot auf einem Arbeitsmarkt rücksichtslos auszunutzen, wo weiße Arbeiter nur für die bestbezahlten Stellen, in den tropischen Gebieten als Handarbeiter überhaupt nicht in Betracht kommen.

# Die Wirkung der Rede Briands.

## Höchstes Befremden in Berlin.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
W. Pf. Berlin, 10. Sept.

Am letzten Freitag hatte der deutsche Reichskanzler in Genf eine Rede gehalten, die im Ton sehr vorfichtig war, aber dem deutschen Standpunkt vollkommen gerecht wurde, ohne jedoch andere Staaten direkt anzugreifen. Am Montag hat Briand gesprochen, und er hat dabei Deutschland und den deutschen Reichskanzler persönlich in einem Ton angegriffen, der im Völkerverbund noch nicht oft gehört worden ist. Die Vorwürfe, die Briand gegen die Rede des deutschen Reichskanzlers erhoben hat, sind in keiner Beziehung stichhaltig. Die Vorwürfe, die Briand dann aber gegen Deutschland in der Frage der Abrüstung gerichtet hat, sind so lächerlich, daß sie mit wenigen Worten zu widerlegen sind. Briand hat lediglich die alten Hauptinhaltsfragen von den angeblichen geheimen Rüstungen Deutschlands und der Kriegsbereitschaft der deutschen Industrie wiederholt, ohne sie auch heute beweisen zu können.

Was Briand zu den Widerheiten ausführte, war eine weitere große Enttäuschung. Briand hat der Sache des Völkerverbundes mit dieser Rede schwer geschadet. Er hat darüber hinaus die deutsch-französische Verständigungspolitik in ihren Grundfesten erschüttert. Die kürzlich hier ausgesprochene Vermutung, daß die deutsche Außenpolitik sich an einem Wendepunkt befindet, scheint durch diese Rede noch gestärkt zu werden.

Noch weiß man nicht genau, welche Gründe Briand zu dieser scharfen Rede veranlaßt haben. In unterrichteten Kreisen in Genf will man wissen, daß schon allein die Anspielung des deutschen Reichskanzlers, daß man nicht nur reden, sondern auch handeln müsse, den franz. Außenminister so stark in Harnisch gebracht habe, da er diese Anspielung auf sich selbst bezogen habe. Andere sehen die Ursache seiner Gereiztheit in einer gewissen Verstimmlung gegenüber den amtlichen deutschen Stellen, die seiner Ansicht nach den Versuch machen, über seinen Kopf hinweg zu einer direkten Verständigung mit Poincaré zu gelangen. Auf der anderen Seite neigt man aber zu der Annahme, Briand habe diesmal nicht ohne eine starke Beeinflussung durch den Ministerpräsidenten Poincaré gesprochen. Dies würde allerdings bedeuten, daß der Einfluß Briands im französischen Kabinett heute vollkommen gleich Null wäre.

Die Ausführungen Briands haben sowohl in der deutschen Delegation in Genf, wie auch in Berliner amtlichen Kreisen nicht nur das größte Erstaunen, sondern auch starkes Befremden hervorgerufen. Diese Empfindung gründet sich nicht nur auf die sachliche Seite der Briandischen Ausführungen, sondern auch auf den scharfen Ton, in dem der französische Außenminister, mehr als einmal zu der deutschen Delegation gewandt, gesprochen hat. Infolgedessen sind auch die Aussichten für die Räumungsverhandlungen noch weiter gesunken. Es herrscht in politischen Kreisen größter Pessimismus. Aus der Rede Briands, die die sogenannte Genfer Atmosphäre voll-

kommen zerstört hat, geht deutlich hervor, daß Frankreich gar nicht daran denkt, die Sabotage der Genfer Abrüstungsverhandlungen aufzugeben.

## Der Eindruck in Genf.

TU. Genf, 10. September.

Die Rede Briands steht augenblicklich im Vordergrund des allgemeinen Interesses und wird in allen Delegationskreisen auf das eingehendste erörtert, da man sich über die Ursache des ungewöhnlich scharfen Tones Briands gegenüber Deutschland nicht im unklaren ist. Allgemein hat jedenfalls die Rede Briands größtes Befremden und Erstaunen hervorgerufen. Man weiß darauf hin, daß gerade heute der zweite Jahrestag des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund ist und hebt den scharfen Gegensatz zu der damaligen Begrüßungsrede Briands und seiner heutigen Rede hervor. Die Rede Briands wird als besonders unerklärlich erachtet, im Hinblick auf die gegenwärtig laufenden Räumungsverhandlungen, auf die die Erklärungen Briands naturgemäß nicht ohne Rückwirkung bleiben können.

In Kreisen der deutschen Delegation legt man sich in der Beurteilung der Rede Briands große Zurückhaltung auf, jedoch besteht der Eindruck,

# Der Kriegsanleihefandak.

## Hausfuchungen in Wien. — Hugo Stinnes weiter belästigt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 10. Sept.

Die Unterfuchung des Kriegsanleihefandaks hat nun auch auf das Ausland übergriffen. Während die bisherigen Ermittlungen sich bisher auf Amsterdam, London, Paris und Budapest beschränkten, haben im Auftrag der Berliner Staatsanwaltschaft im Laufe des Samstag und Sonntag in Wien eine Reihe von Hausfuchungen stattgefunden, als deren Ergebnis aus Wien nunmehr die Verhaftung einer im Wiener Wirtschaftsleben bekannten Persönlichkeit gemeldet wird. Die Wiener Behörden erklären, sich zur Stunde über den Namen des Verhafteten nicht äußern zu können, da die Aktion in Wien noch nicht beendet sei. Es verlautet, daß durch die Wiener Ermittlungen festgestellt worden sei, daß dort eine zweite Zentrale des Kriegsanleihebetruges aufgedeckt worden sei.

Unterdessen hat sich weiter herausgestellt, daß durch persönliche Verhandlungen von Hugo Stinnes für rund 700 000 Goldmark Kriegsanleihe durch v. Waldow und Rothmann gefauft worden sind, also ein Paket im Nominalwert von 80 Millionen Mark Kriegsanleihe. Der Betrag, durch den das Reich hätte geschädigt werden können, erhöht sich demnach auf nahezu 9 Millionen Goldmark. Angesichts dieser neuen Feststellungen ist es zweifelhaft, ob der auf Mittwoch anberaumte Hauptverfuchungstermin stattfinden wird. Ob die Nachricht einer

daß eine derartige Rede Briands in keiner Weise erwartet worden war und als wenig glückliche Zeichen für die weiteren Räumungsverhandlungen angesehen wird. Es muß jedenfalls aus den Erklärungen Briands der Schluß gezogen werden, daß man nach dem Abschluß des englisch-französischen Flottenabkommens, das nach wie vor von englischer und französischer Seite voll aufrecht erhalten wird, in Paris an einer wirklichen Verständigung mit Deutschland nicht mehr interessiert ist und es daher nicht mehr notwendig erachtet, die erforderliche Rücksicht auf die bevorstehenden deutsch-französischen Räumungsverhandlungen zu nehmen.

„Journal de Geneve“ hebt in dem Sitzungsbericht die eilige Aufnahme der Rede Briands bei der deutschen Delegation hervor und erklärt sodann in einer kurzen reaktionellen Stellungnahme, die großes Aufsehen erregt hat, daß als Folge der Rede Briands der Eindruck des Pessimismus in der ganzen Welt zu befürchten wäre. Die unerklärliche Schärfe der Rede Briands habe allgemein großes Erstaunen hervorgerufen, besonders für diejenigen, die die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage kennen. Das „Journal de Geneve“ betont, es falle ihm schwer, zu glauben, daß Briand auf diese Weise eine Politik habe einleiten wollen, die mit seinen eigenen Plänen verbunden sei.

## Die Rheinlandkonferenz.

Wie aus Genf verlautet, hat Reichskanzler Müller heute eine Besprechung mit dem italienischen Staatsbevollmächtigten Socialo über die Räumungsfrage gehabt. Reichskanzler Müller hat bereits mit dem belgischen Minister Hymans gesprochen. Wie wir erfahren, wird aber voraussichtlich bereits am morgigen Dienstag die in Aussicht genommene gemeinsame Konferenz des Reichskanzlers mit den Vertretern der Besatzungsmächte stattfinden.

Berliner Korrespondenz, daß sich der Verdacht an der Beteiligung an den Kriegsanleihegeschäften gegen zwei Berliner Banken richtete, trifft, steht dahin. Im allgemeinen ist zu sagen, daß mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die Unterfuchung in den nächsten Tagen noch weitere Ausdehnung annehmen wird.

## Die Schiebungen mit Besatzungsgut.

Im Zusammenhang mit den Schiebungen mit Besatzungsgut hat die französische Gendarmerte eine Anzahl weiterer Verhaftungen vorgenommen. So wurde ein Angehöriger der Hauptoperative und ein französischer Unteroffizier eines Landauer Regiments verhaftet. Ferner wurden drei Deutsche, der 30 Jahre alte Kaufmann Emil Josim aus Bellheim (Pfalz), der 22 Jahre alte Peter Bölsfel und der 21 Jahre alte Anton Steinmetz, die beiden letzteren aus Wiesbaden, festgenommen und in das Landauer Militärpolizeigefängnis eingeliefert. Josim wurde dabei überführt, als er in einer deutschen Wirtschaft in Landau mit dem französischen Unteroffizier über die Lieferung von Besatzungsgut verhandelte. Kurz darauf erschien die französische Gendarmerte und nahm beide fest.

## Der Fresser.

Von  
Elisabeth Hammler (Eppingen).

Groß und stattlich ist seine Gestalt, fest und sicher sein Auftreten und wie stolz er den Kopf trägt; kein Wunder auch, wenn er von allen Seiten angestarrt wird. Im Dorf heißt er seines guten Appetits wegen der Fresser; sein Name ist Janas — „von Pantaleon“ ist im Geburtsregister dem Namen Janatius beigegeben. Der Fresser Janas (von Pantaleon) ist aber nicht etwa ein großer Herr, sondern der größte Dohle im Dorf und gehört dem Bauern Hannes Sombold. Der Hannes hat noch einen Dohlen, den ebenfalls im Jugendregister eingetragen Lump, der sich aber nicht durch besondere Eigenheiten auszeichnet.

Wenn der Hannes einen Knecht einstellt, muß dieser stets die Bedienung eingehen, daß er keine Schildkröte trägt. Dafür erhält er dann vom Hannes jährlich 5 M. Schildkrötenverzicht-Entschädigung; denn eine Schildkröte hat dem „Fresser“ einmal beinahe das Leben gekostet.

Der Hannes hatte einen neuen Knecht eingestellt. Der Fresser beschupperte und beledete ihn zutraulich. Der neue Knecht war ganz gerührt darüber, ahnte natürlich nicht, daß der Janas, der ziemlich viel zu Nacht gefressen hatte, noch etwas zu fressen suchte und freischelte den Kopf und den Hals des Tieres. Da packte der Dohle blitzschnell die Schildkröte des Knechts, ließ sie im Maul verschwinden und fing an zu schlucken und zu würgen, denn der Knappenbild wollte im Hals nicht rutschen und der Fresser drohte zu ersticken. Auf das Geschrei der Wägde und des Knechts eilte der Hannes herbei und während der Knecht dem Dohlen das Maul auseinanderperlte, holte der Bauer die angekauft Schildkröte vom Hals herauf.

Einige Wochen darauf hat der Janas dem Knecht die Wäge, die dieser beim Füttern neben den Trug gehängt hatte, und einige Tage später ein Halsstück gefressen. Seit dieser Zeit zahlt der Bauer Schildkrötenverzicht-Entschädigung.

Eines Tages fuhr der Bauer vom Felde heim. Vor dem Haus spannte er den Lump aus, frängte den Fresser ab und führte den Lump am Strich in den Stall, in der Erwartung, daß der Fresser wie üblich nachgeschlupft käme. Der aber sah in der Nachbarhaft vor dem Kühlen Krug ein kleines Auto, Marke Hanomaa, oder wie die Leute im Dorf zu sagen pflegen, ein Hannewadele stehen. In der Hoffnung auf einen guten Bissen trottete der Fresser zum Hannewadele, beschupperte und beledete es von allen Seiten, und da die Autohupe ihm am frechbarsten dünkte, sperrte der Fresser das Maul auf, packte die Autohupe und hiß zu. In dem Augenblick gab die Hupe ohrenbetäubende Töne von sich. Dem Fresser sträubte sich das Fell, er glotzte mit stieren Augen, schlug mit allen Vieren um sich, daß das Hannewadele an die Wand flog, streckte den Schwanz ferngerade in die Höhe, den Kopf geduckt nach vorn und rannte dann im schnellsten Tempo die Dorfstraße hinunter, sogar an einem Wagen hen vorbei, ohne ans Fressen zu denken, so war ihm der Schrecken in die Glieder gefahren.

Unterdessen kam auf das Geschrei und Geschrei der Nachbarleute der Bauer zum Hoftor heraus und sah seinen Fresser gerade um die Ecke verschwinden. Naah eilte der Hannes ins Haus, holte ein armlanges Stück Brot und rannte dem Fresser nach.

„Dunderfietel! Fresshach, elendiger! Geht der oder nei?“

Der Fresser rannte mit in die Luft gestrecktem Schwanz und vorgeschobenem Kopf weiter.

„Komm Janas, komm, kriegst Brot“, schmielte der Hannes.

Der Fresser hörte nicht.

„Wenn des Vieh doch der Deiß holle tait!“, schuchte der Bauer und rannte hinter dem Fresser her. Ein ganzes Kübel Kinder hatte sich angegeschlossen.

Schwanz hoch, rannte der Fresser weiter. Da nahte Hilfe in Gestalt eines Motorradfahrers. Der kam vom nächsten Dorfe, sah, daß die Straße belebt war und ein großer Dohle daher rannte und ließ die Hupe tuten. Wie der Fresser die Hupe hörte, drohte er erst in Schreck

zu erstarren, und als die Hupe nochmals näher erkante, schlug der Fresser wie ein Verrückter um sich, daß niemand an ihn herankamte und der Radfahrer abstiege und sich nicht weiter traute.

Endlich wurde der Janas ruhig und ließ sich, hängenden Kopfes und vollständig erschöpft, mit seinen großen runden Ohrenaugen seinen Herrn hilfesuchend anblickend, vom Hannes in den Stall führen.

Das Brot hat der Fresser nicht angerührt, auch zum erstenmal in seinem Leben kein Futter und der Hannes hatte ordentliche Sorge, daß der Fresser an dem Schrecken zugrunde gehen könnte. Zwei Tage hat es gedauert, bis der Janas seine Reflexe wieder hatte und jetzt ist der Bauer während auf den Fresser, weil ihm der Hannewadelebesitzer einen Prosch an den Hals gehängt hat wegen Schadenfab und weil der Fresser ganz verrückt wird, sobald er ein Auto tuten hört.

Vor einigen Tagen war ein Viehhändler beim Hannes und hat ihm den Rat gegeben, den Fresser zu mähen, er wählte eine Wehgeret in Karlsruhe, die ihn abnahm und der Janas kriegt jetzt zu fressen, so viel er mag, und wenn Karlsruhe Hausfrauen nächstens einmal ein recht saftiges Stück Dohlenfleisch auf den Tisch kriegen, dann ist es gewiß vom Fresser, denn einen solchen Dohlen findet man im ganzen Neckland nicht mehr.

## Theater und Musik.

Ein Festspiel von Max Halbe erlebte anlässlich der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums seine Uraufführung im Münchner Prinzregententheater. Als die Festleitung den Dichter mit der Abfassung des Spiels beauftragte, mußte bei solcher Wahl von vornherein für sie feststehen, daß es sich bei einem Dichter und Denker vom Range Halbes keineswegs nur um eine Gelegenheitsdichtung handelte, sondern um ein Werk, das die Erwartung auf eine Dichtung voll tieferen Sinnes, in Form einer dramatischen Parabel, wurde durch „Meister Jörg Meißel und

seine Gesellen“ durchaus erfüllt. Die Handlung zeigt im Gleichnis an, wie alle schöpferischen Kräfte, der Theorie wie der Praxis, der Kunst wie der Wissenschaft aus der nämlichen göttlichen Wurzel wachsen und wie allen der Drang nach Licht und Wahrheit, nach der Himmelsbraut Weisheit insbesondere gemein ist. Damit wird die Dichtung in faustische Bahnen geleitet, ohne durch ein allegorisches Abzweigen überfrachtet zu werden. Die Sprache ist einfach und edel, ein wenig anklingend an ferngürtige Meisterfingereweise; der Geist und die Stimmungswelt des ausgehenden Mittelalters überlegend gebannt. Unter der Spielleitung des Schauspielregisseurs Alfons Vapere erreichte das Festspiel gespannter Interesse der mehr als tausendköpfigen Zuhörerschaft, unter denen sich auch der Reichspräsident befand.

Dr. W. B.

## Kunst und Wissenschaft.

Toulouse-Lautrec-Ausstellung in Bremen. Das Kupferstichkabinett der Bremer Kunsthalle, das über eine der reichsten Sammlungen der Welt verfügt — es steht nach Zahl seiner Schätze an letzter Stelle — hat aus eigenem Schatze eine Toulouse-Lautrec-Ausstellung veranstaltet, wie sie nur in Bremen gemacht werden kann. Durch ein glückliches Geschick besitzt die Bremer Kunsthalle fast das gesamte graphische Werk des Künstlers. Es fehlt nur ganz wenig und dabei nichts was von erheblicher Bedeutung wäre. So ist eine Ausstellung zusammengekommen, wie sie zum zweiten Male nirgends auf der Welt vorhanden ist, und auch nirgends wird nachgemacht werden können, weil das Werk des Künstlers heute in selten Händen ist. Die Bremer Kunsthalle kann sich glücklich schätzen, daß sie über diese kaum abzuschätzenden Besitztümer verfügt, und die Besucher, die sich in der Restzeit natürlich besonders zahlreich einstellen, werden in dem Werk des früh Verendeten — er ist mit 37 Jahren verstorben — eine ganz große und ganz reiche Kunst kennen lernen.

R. N.

### Das Schluchseewerk.

Bericht im Haushaltsausschuss.

DZ, Karlsruhe, 10. September.

Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, ist die Verleihung des Wassernutzungsrechtes für die Oberstufe des Schluchseewerks dem Badenwerk durch den Bezirksrat Neustadt erteilt worden. Das Badenwerk beabsichtigt, die Rechte aus der Verleihung gegen Erlass seiner Auslagen in Höhe von rund 3 Millionen Mark an eine neu zu gründende Aktiengesellschaft, an der das Badenwerk beteiligt ist, abzutreten. Auch die Verhandlungen über die Gründung dieser „Schluchsee-Aktiengesellschaft“ sind soweit gediehen, daß sie alsbald vollzogen und der Bau noch in diesem Jahre aufgenommen werden kann.

Abg. Eggle (Ztr.) erstattet einen ausführlichen Bericht über die Vorlage. Er streifte dabei u. a. auch die Frage des Naturschutzes und beschäftigte sich mit den Wünschen und den Interessen der Anliegergemeinden und ihrer Bewohner. Der Berichterstatter machte den Vorschlag, von der Regierungsbürokratie Kenntnis zu nehmen und den in ihr enthaltenen Richtlinien die Zustimmung zu erteilen.

Finanzminister Schmitt gab noch einmal einen Überblick über die für den Ausbau des Schluchseewerkes entscheidenden Gesichtspunkte. Er berichtete dabei u. a. auch über die Beteiligungsverhandlungen mit der Reichsbahn-Gesellschaft, die leider ohne den endgültigen Erfolg geblieben sind. Die Rentabilität des Unternehmens müsse als gesichert gelten. Es seien zahlreiche Gründe dafür vorhanden, die in der Natur liegenden Kräfte für unsere Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Diese Vorlage sei eine der wichtigsten, die den badischen Landtag je beschäftigt haben.

In der Aussprache wurde über zahlreiche Anfragen Auskunft gegeben. Von sozialdemokratischer Seite wurde die sichere Zustimmung in Aussicht gestellt. Ein Abg. des Zentrums gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß seine Fraktion sehr wahrscheinlich ebenfalls die Zustimmung aussprechen werde, obwohl man immer noch einige Bedenken hege. Auch die Deutsche Volkspartei ließ ihre Zustimmung erkennen. Ebenso die Demokraten. Der Antrag des Berichterstatters wurde schließlich mit 15 Stimmen bei 2 deutschnationalen Enthaltungen angenommen.

### Das Zweiklassensystem.

WTB, Berlin, 10. Sept.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird das Zweiklassensystem bei der Reichsbahn bestimmt am 7. Oktober eingeführt, gleichzeitig mit dem Übergang vom Sommer- zum Winterfahrplan. Von diesem Zeitpunkt an gibt es also bei der Reichsbahn im allgemeinen nur noch eine Polsterklasse mit der Bezeichnung „A. Klasse“ und eine Holzklassen mit der Bezeichnung „B. Klasse“. Die bisherige 1. Klasse wird nur in den besonders wichtigen Schnellzügen, in den FFD-Zügen, in den FFD-Zügen und in den Schlafwagen beibehalten.

### Kurt Oskar Gorge gestorben.

WTB, Berlin, 10. Sept.

Dr. h. c. Kurt Oskar Gorge, Ehrenpräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist gestern abend gestorben.

### Schreibmaschine und Krone.

Ein langwieriger Erbschaftsstreit, der jetzt vor Londoner und Newyorker Gerichten ausgetragen wird, ruft die Erinnerung an eines der interessantesten Frauenträgler unseres Jahrhunderts wach, an das des Tippkünstlers May Stewart, die in recht arbeitsreichen Verhältnissen in Richmond geboren wurde und als Prinzessin von Griechenland 1923 in London starb. May Stewart trat vor Jahrzehnten als Angestellte in den Dienst des amerikanischen Industriellen Reeds. Nach ganz kurzer Zeit wurde sie die Frau ihres Chefs. Nach dem Tode ihres Gatten, der inzwischen der ungeheuerlich reiche Stahlkönig Amerikas geworden war, erbte Mrs. W. B. Reeds mehr als 200 Millionen Dollar. Sie überließ sie nach London und zusammen mit ihrer Freundin Lady Paget gestaltete sie ihren Salon zu einem der geschicktesten, ihr Heim am St. James Place zu einem der smartesten und reichsten Metropolen. Als eine der schönsten und reichsten Frauen des Königreiches wurde sie heiß umworben, doch schenkte sie nicht wieder heiraten zu wollen. Erst als Prinz Christoph von Griechenland in ihr Haus eingeführt wurde, war sie bereit, ihren Entschluß zu ändern. Für das ehemalige Tippkünstlerin war die Aussicht zu verlockend,曹fine des Königs Georg von England, der Königin von Spanien und des deutschen Kaisers zu werden. Nach Ausbruch des Krieges wurden ihre Heiratspläne inaktuell, aber ihr Wunsch, den König von England als Verwandten zu haben, auf der anderen Seite die Aussicht auf die Dollarsmillionen der Witwe Reeds waren so stark, daß im Februar 1920 die Hochzeit des Prinzen von Griechenland mit Mrs. Reeds in Boven stattfand, nachdem sich Mrs. Reeds, um eine morganatische Verbindung zu vermeiden, den entsprechenden Adelsrang verschafft hatte. Nun begannen Reeds Millionen zu spielen. Die royalistische Partei Griechenlands wurde reorganisiert und die Rückkehr des Königs Konstantin vorbereitet. Später, während des anatolischen Feldzuges, boten die amerikanischen Dollars der griechischen Armee die Möglichkeit zur Belagerung von Smurna. Daneben unterstützte die Prinzessin zahllose andere Unternehmungen und versorgte einen Großteil ihrer neuen Verwandten. Doch nach den Glücksfällen und Triumphen ihres Lebens erreichte sie ein unerwartetes Schicksal. Sie erkrankte an Krebs und starb bald darauf in London. Von den 200 Millionen W. B. Reeds sind kaum 15 übrig geblieben. Den Rest hatte das ehemalige Bureaufräulein auf dem Wege zu einem Königshon verbraucht.

## Die Katastrophe in Monza.

Die Zahl der Opfer auf 23 erhöht. — Der Wagen nicht zertrümmert.

B. Monza, 10. Sept.

Da im Spital von Monza gestern abend zwei Schwerverletzte gestorben sind, ist die Zahl der Toten in dem Renn-Unglück von Monza auf 23 gestiegen. Bis auf einen konnten alle Tote identifiziert werden. Es handelt sich um 18 Italiener im Alter von 25—35 Jahren, wovon drei aus Mailand und vier aus Bergamo stammen, darunter zwei Brüder. Ferner befindet sich unter den Toten der in Mailand wohnhafte Grieche Drmanaga und eine mit einem Italiener verheiratete, ursprüngliche Ausländerin namens Therese Ehrlich. Ihr Mann befindet sich unter den Schwerverletzten. Eine weitere Ausländerin ist unter den Schwerverletzten, nämlich die im Industrieort Biella wohnhafte Amerikanerin Dorothy Dorcherty.

Die Opfer entkamen fast durchweg dem besseren Mittelstand, der die Tribünenplätze bei einem Eintrittsgeld von 11 Mark zu besuchen pflegt.

Der auf so verhängnisvolle Art ums Leben gekommene Rennfahrer Materassi aus Flo-

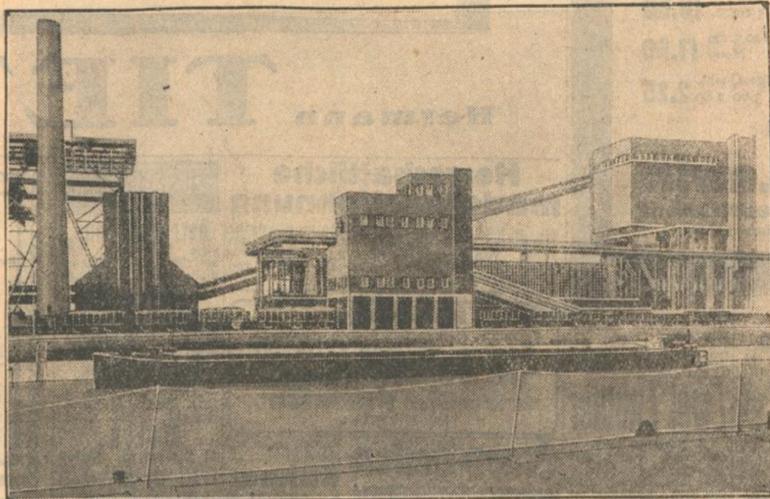
renz war letztes Jahr italienischer Meisterschaftsfahrer gewesen und genießt den Ruf eines unerschrockenen Draufgängers. Er hat wiederholt auch im Ausland Siege gewonnen und auf der Rennbahn von Uremoma eine Stundenleistung von 207 Kilometern erreicht. Sein Talbot-Rennwagen hat den mörderischen Sturz ausgehalten, ohne in Stücke zu gehen; nur der Kühler wurde eingedrückt. Das Steuerrohr ist gebrochen und die Räder und Bremsvorrichtungen sind verbogen.

### Die Ursache der Katastrophe.

Mailand, 10. Sept.

Das furchterliche Rennunlück hat sich unmittelbar vor der Ehrentribüne der Behörden ereignet, wo niemand eine Gefährdung des Publikums für möglich gehalten hätte, und wo auch in den sechs Jahren seit dem Bestehen der Rennbahn von Monza nie der geringste Unfall vorgekommen war. Trotz der außergewöhnlich großen Anzahl von 22 Wagen waren der Start und

### Die größten Koksöfen der Welt.



Die Koksöfen.

Sie werden an Kapazität von keiner anderen Kokerei der Welt übertroffen. Zahlreiche ausländische Fachmänner treffen zur Besichtigung der bewundernswerten Anlage in Gelsenkirchen ein.

### Neue Zug-Katastrophe.

Bisher 19 Tote.

WTB, Prag, 10. Sept.

Das Tschechische Reichsbahn melde aus Brünn: Der Schnellzug Prag—Wien—Budapest, der Brünn um 12.52 Uhr verließ, ist am Montag kurz vor 14 Uhr in der südmährischen Station Sals zwischen Brünn und Vadenburg mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Maschinen und drei Wagen des Schnellzuges wurden zertrümmert. Weitere Wagen liegen quer über den Gleisen. Die Zahl der Toten konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Der Lokomotivführer und der Heizer des Personenzuges, sowie der Heizer des Güterzuges waren sofort tot, dagegen konnte sich der Führer des Güterzuges durch Abpringen retten und wurde schwer verletzt geborgen. Die Identität der übrigen Toten und Verletzten konnte nur teilweise festgestellt werden, da die meisten durch Brandwunden schwer verstimmt sind. Nach weitergehenden Meldungen aus Prag soll die Zahl der Toten sich auf 19, die der Schwerverletzten auf 25 belaufen, während weitere 20 Passagiere mit leichten Verletzungen davontamen. Die Ursache der Katastrophe dürfte in unrichtiger Weichenstellung zu suchen sein. Hilfszüge aus Vadenburg und Brünn eilten sofort mit ärztlichem Personal an die Unglücksstelle. In der Stadt Sals selbst herrscht eine furchtbare Panik. Die Krankenhäuser und die ganzen Stationsgebäude sind mit Verletzten und Toten überfüllt. Männer suchen ihre Frauen, Frauen ihre Kinder und Gatten unter den Toten und Verwundeten. Die ganze Strecke ist mit Trümmern bedeckt, so daß selbst die Hilfszüge kaum an die Unglücksstelle gelangen können.

### Autounfälle.

WTB, Lauscha, 10. Sept.

Am Samstag abend stürzte der mit etwa 20 Personen besetzte Paskraftwagen eines Lauschaer Dachdeckermeisters kurz vor einer Kurve die steile Straßenböschung hinab. Der Wagenbesitzer war sofort tot, sein 20-jähriger Sohn, der das Auto lenkte, und ein weiterer Junge erlitten schwere Verletzungen.

TU, Stockholm, 10. Sept.

In der Nähe der Lundberg'schen Privatschule stürzte am Sonntag ein vom Prinzen Bertil, dem dritten Sohn des schwedischen Kronprinzen, geführtes Auto um. Ein 7-jähriger Schüler wurde getötet, während die anderen Insassen, gleichfalls Schüler von Lundberg, unverletzt blieben. Der Kronprinz ist an der Unfallstelle eingetroffen, wo eine polizeiliche Untersuchung stattfindet. Wie „Dagens Nyheter“ schreibt, hat der Prinz, der erst 16 Jahre alt ist, keinen Berechtigungschein zum Lenken eines Autos.

die ersten 170 Kilometer des 600-Kilometer-Rennens glatt verlaufen. Materassi lag an fünfter Stelle und wäre unter den ersten gewesen, wenn er in der zweiten Runde nicht durch Ausweicheln eines Rades Zeit verloren hätte. Er war schließlich bemüht, die erlittene Verspätung wieder einzuholen, und fuhr zu diesem Zweck ein höchst schnelles Tempo.

Vier Wagen waren fast gleichzeitig aus der großen Kurve in die Gerade eingebogen, wo sich allein Gelegenheit zum Überholen der Rennwagen bietet. Der Rennfahrer Foresti hatte auf seinem Bugatti-Wagen zwei andere Wagen überholt und war dadurch ziemlich in die Bahn geraten. Materassi auf Talbot war ihm mit 200 Kilometer Stundenleistung auf den Fersen. Als er Foresti überholen wollte, kam nach Versicherung verschiedener Augenzeugen und des amtlichen Berichts ein Vorderrad des Wagens Materassis mit einem Hinterrad Forestis in Berührung. Da Materassi offenbar die Führung über den Wagen verlor, fuhr dieser mit unverminderter Geschwindigkeit schief über den weichen Rasen, sprang über den Graben und fuhr wie ein Geschoss in die Zuschauermenge hinein. Für die Betroffenen gab es keine Rettung. Wer in der Flugbahn des mit 200 Kilometer Stundenleistung dahinjaukelnden Rennwagens stand oder saß, wurde auf der Stelle getötet oder schwer verletzt. Mit mörderischer Wucht zerschmetterte der Rennwagen alles, was ihm in den Weg kam. Mit den hüftberührenden Beinen und den jammernden Berichten glück der Rennplatz an dieser Stelle einen Augenblick lang einer graulichen Kriegsszene nach dem Einschlag einer Granate.

### Schweres Grubenunglück.

WTB, Meiwiß, 9. Sept.

In den Abendstunden des Samstags ereignete sich auf dem Otfeld der Cleophasgrube bei Rattow ein schweres Grubenunglück. Durch einen außerordentlich starken Gedrückt stürzte eine Strecke zusammen. 5 Arbeiter wurden durch die herabfallenden Kohlen- und Gesteinsmassen verschüttet. Trotz der sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten nur zwei der Verschütteten lebend geborgen werden. Da die Einstürze der Kohlenmassen fortanzen und somit eine Weiterführung der Bergungsarbeiten unmöglich ist, hat man die Hoffnung auf die Rettung der drei noch im Schacht eingeschlossenen Arbeiter aufgegeben.

### Ein Greis als Mörder.

Pr. Berlin, 10. Sept.

Eine furchtbare Bluttat ereignete sich gestern in Benig bei Leipzig. Der 60-jährige Rentier Gerschbach aus Naunhof erschoss seine Kusine, die 67-jährige Frau Olga Halpmit und deren Tochter, die 37-jährige geschiedene Frau Ackermann. Nach der Tat brachte sich der Mörder einen Kopfschuß bei, der ihn auf der Stelle tötete.

**DIE SONNE DER TROPEN**

schenkt uns die köstlichen Ölfrüchte, die zum Herstellung der Margarine VERA dienen:

Die Kokospalme der Südsee spendet das feine, nahrhafte Speisefett, das sich unter dem Namen „Palmin“ Weltruf erwarb. — Die gehaltvollen Früchte der Olpalme, die mildsüßen Erdnüsse Afrikas und Indiens sind weitere wertvolle Gaben der Natur, die in den Rama-Werken Verwendung finden.

Wie bei allen Früchten, so gibt es auch hier erhebliche Qualitätsunterschiede. In die Ölmühlen der Rama-Werke gelangt allein die Auslese dieser Früchte. Diese Tatsache ist in erster Linie bestimmend für die hohe Qualität der

MARGARINE

# VERA

Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pf

**Aufsehen erregend billige Preise**  
**und gewaltige Auswahl der schönsten**  
**Herbst- und Winter-Neuheiten**  
**Kleider-, Mantel-, Fellstoffe, Samt, Seidenstoffe**

Erstklassige fehlerfreie Qualitäten, unverwundlich im Tragen,  
 fachmännische gewissenhafte Bedienung

- Edeltuche, 70 cm breit, ganz reine Wolle  
 kariert u. gestreift, schwere Qualität... Meter **1.95**
- Hauskleiderstoffe**, 80/90 cm br.,  
 wollgemischte Qualität, zum  
 Strapazieren... Meter **2.50**
- Schottentoffe**, 85/88 cm breit,  
 Wollcharakter, gut im Tragen,  
 für Kinderkleider... Meter **1.35**
- Composistoffe**, reine Wolle, glatt  
 und gestreift, entzück. Muster,  
 Meter... 3.90 **2.75**
- Pullover-Stoffe**, traver, gestreift  
 Meter... **1.95**
- Karos u. Streifen**, 100/5 cm br.,  
 reine Wolle... Meter **5.80** **2.95**
- Ripse-Doppelripse**, 130 cm br.,  
 ganz reine Wolle, in vielen  
 Farben... Meter **7.80** **4.80**
- Tuche**, 130 cm breit, für Mäntel  
 marine und schwarz... Meter **8.80**
- Crepe Caill**, 100/130 cm breit  
 Meter... **9.80** **4.80**
- Kasha**, 70 cm breit, reine Wolle  
 Meter... **3.50** **2.95**
- Milanaise**, 120/5, ganz hervor-  
 ragende Qualität für Kleider u.  
 Wäsche... Meter **7.80**
- Trikot-Stoffe**, 140 cm br., reine  
 Wolle... Meter **6.50**
- Douvetine** für Westen und Kleider, wie  
 Schwedisch Leder... Meter **4.50** **3.50**
- Popeline**, 80/85/100 cm breit,  
 reine Wolle, in vielen Farben  
 Meter... **2.45** **1.95**
- Popeline**, 98/100 cm breit, reine  
 Wolle, viele Farben... Meter **2.95**
- Doppel-Ripse**, 85/88/100 breit,  
 reine Wolle... Meter **4.80** **3.50**
- Mantel-Stoffe**, 130/140 cm br.,  
 reine Wolle, auch in blau, rot  
 frais und grau... Meter **5.50** **4.80**
- Velour**, 130 cm breit, reine Wolle  
 in blau, rot, frais u. grün, auch  
 für Westen... Meter **7.50**
- Mantelstoffe**, 130/140 cm breit,  
 reine Wolle, in den neuesten  
 Mustern u. Gew., Mr. 9.80 **7.80** **6.80**
- Eskimo-Armüre**, 130 cm breit,  
 reine Edelwolle, schwarz und  
 marine, für Mäntel... Meter **9.80**
- Seal-Plüsch**, Seide, 120/5,  
 Meter... **13.80**
- Plüsch Rippen**, 120/5 cm... **16.50**
- Persianer Plüsch**, 120/5 cm  
 letzte Neuheit... Meter **17.50**
- Wachsamt**, erstklassige Qualit.  
 Meter... **4.50** **3.60** **2.80** **2.25**

**Spezial-Haus Otto Lewin**  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28, im Friedrichshof  
 Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschossen

**Beispiellos billig**  
 sind die feschen  
**Übergangsmäntel**

von Qualitätsrang  
 die wir jetzt in reicher Auswahl bringen!

- Englischartige Mäntel** **19.75**  
 in jugendlichen Größen, Sportform, ähnlich  
 wie Abbildung
- Zibeline-Mäntel** **29.75**  
 in hellen Farben, Gürtel-Form, mit reicher  
 Steppgarnerung
- Sportliche Mäntel** **39.75**  
 die typischen Übergangsformen, flotte Ver-  
 arbeitung
- Fesche Herbst-Mäntel** **49.75**  
 in aparten karierten Dessins, englischer  
 Art
- Rattiné-Mäntel** **59.-**  
 mit und ohne Futter, die praktischen Fahr-  
 und Reise Mäntel... 89.-



**TIETZ** Karlsruhe  
 Hermann

**Amtliche Anzeigen**

**Mahnung.**

Die Beiträge der Arbeitgeber für den ab-  
 gelaufenen Monat waren vom 4. bis 10. d.  
 Mts. an unserem Kassenkammer einzuweisen.  
 Die säumigen Schuldner haben letztmalig  
 Gelegenheit, bei der Vorzeigung der Rech-  
 nung sofort an den Erheber Zahlung zu  
 leisten, andernfalls ohne weiteres die  
 Zwangsvollstreckung durchzuführen werden  
 müßte.

Vorstehende Mahnung gilt nicht für Ar-  
 beitgeber, welche die Beiträge innerhalb  
 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuwei-  
 sen haben.

Karlsruhe, den 11. September 1928.  
 Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.  
 Der Vorstand.

**Kohle- und Kohlenlieferung.**

Die Gemeinde Leutkirchener vergibt die  
 Lieferung von  
 300 Zentner Braunkohle I,  
 25 Zentner Braunkohle III,  
 75 Zentner Steinkohle,  
 für Schule und Rathaus.

Angebote pro Zentner frei Keller sind bis  
 zum Freitag, den 14. September 1928, abends  
 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt Leutkirchener  
 einzureichen.

Der Bürgermeister:  
 Baumann.

**Jagdverpachtung**

Gemarkung Heilsheim (Amt Karlsruhe).  
 Am Samstag, den 22. d. Mts., nachmit-  
 tags 8 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier  
 die Jagd, eingeteilt in drei Jagdbezirke von  
 600, 660 und 607 Hektar Feld- und Wald-  
 jagd auf sechs Jahre öffentlich verpachtet.  
 Bestimmungen liegen zur Einsicht auf dem  
 Rathaus auf. Bieterer müssen sich über  
 ihre Jagdfähigkeit ausweisen können.  
 Heilsheim, den 8. September 1928.  
 Der Gemeinderat.

**5 Zimm. Wohnung**

mit reichl. Zubehör auf sofort beam. 1. Okt.  
 zu vermieten. Näheres  
 Hauptstr. 13, Tel. 87.

**5 Zimmerwohnung.**

mit Zubehör, und Badezimmer, an Woh-  
 nungsbesitzer, nur ruhige Mieter, auf  
 1. Oktober zu vermieten.  
 Näheres daselbst.

**Eier-Bruch-**

**Spaghetti**

Pfd. **60** Pfg.

bei

**BUCHERER**

**Zwangs-  
 Berichtigung.**

Dienstag, den 11.  
 Sept., 1928, nachmitt.  
 2 Uhr, werde ich in  
 Karlsruhe, im Pfand-  
 lokal Gertr. 45a,  
 gegen bare Zahlung  
 im Vollstreckungswege  
 öffentlich versteigern:

- 1 Vertiko, 1 Konsole  
 mit Spiegel, 3 Bil-  
 der, 1 Büttel, 1 Hand-  
 bett, 1 Schreibmisch-  
 Apparat, 1 Wäscher-  
 schränk, 1 Schreib-  
 maschine, 2 Schrei-  
 bese, 1 Schreibstisch,  
 ein Schreibstuhl, eine  
 Schneidemaschine,  
 2 ar. Regale, 1 Wo-  
 odium mit Tisch, zwei  
 Schränke mit Glas-  
 bedel, 1 Wandstufen-  
 schränk, 2 Tische, so-  
 wie ein Sprechapparat  
 mit 7 Platten.
- Karlsruhe, 8. Sep-  
 tember 1928.  
 Richter,  
 Gerichtsvollzieher.

**Zu vermieten.**

Zu vermieten große  
**5 Zim.-Wohnung**  
 (Neubau), Seitenstr.  
 Nr. 2 mit Eigenbesit-  
 zung und reichlichem  
 Zubehör auf 1. Okt.  
 1928. Zu erf. bei  
 Dr. Maier,  
 Seitenstr. 1.

**3 Zimmerwohn.**

in ruh. Hinterh. an  
 alt. Weg, zu verm.  
 Karlsruh. 32. II.

**Zimmer**

Nähe Hauptpost ist  
 freundl. Zimmer  
 an best. Herrn auf  
 zu verm. Ang. u. Nr.  
 Karlsruh. 32. II.

**5 Zimm. Wohnung**

mit reichl. Zubehör auf sofort beam. 1. Okt.  
 zu vermieten. Näheres  
 Hauptstr. 13, Tel. 87.

**5 Zimmerwohnung.**

mit Zubehör, und Badezimmer, an Woh-  
 nungsbesitzer, nur ruhige Mieter, auf  
 1. Oktober zu vermieten.  
 Näheres daselbst.

**Gut möbl. Zimm.**

sofort oder später zu  
 vermieten:  
 Schillerstr. 2, III, r.

**Möbl. Zimmer**

an ruhigen, herrschaftl.  
 Herrn zu vermieten:  
 Körnerstr. 4, 3. Stod.  
 Welche ältere Frau  
 od. Frau, möchte eine  
 3 Zimmerwohnung  
 mitwobnen?  
 Angeb. mit. Nr. 7717  
 ins Tagblatt erb.

**Büro Räume zu vermieten.**

Im II. Obergeschoß unseres Langgedeck-  
 ten Eingangs Karlsruherstr. 148, gegenüber der  
 Hauptpost — sind mehrere Büroräume, ent-  
 w. auch geteilt, unter günstigen Bedingungen  
 ab 1. Oktober ds. J. weiterzuvermieten.  
 Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,  
 Filiale Karlsruhe.

**2 schöne, sonnige Zimmer**

möbl., in Veranda, Bad, Keller, Kochge-  
 sch., zu vermieten. Zu erf. Kriegsstr. 131, II.

**Herrschaftliche  
 moderne Wohnung**

an schöner Lage, 4-5 Zimmer, nicht  
 Parterre, wird für bald oder später ge-  
 sucht von kinderlosem, gut situiertem  
 Ehepaar. Angebote unter Nr. 7711 ins  
 Tagblattbüro erbeten.

**Aufzeichnen**

sowie Sticken und Montieren von  
**Decken - Kissen - Kleider**  
 Monogrammen  
 billigst in meiner Spezial-Werkstätte  
**RUDOLF VISSER jr.**  
 Ludwigsplatz

**Zwei Zimmer**

2 Treppen hoch,  
 mit Keller und  
 Maniarde, möbliert  
 oder unmöbliert, auch  
 für Büro geeignet, so-  
 fort zu vermieten.

**E. Güth**

Kaiserstr. 227,  
 Telefon 2498.

**- Laden -**

mittlere Kaiserstr., ca.  
 100 qm sowie Neben-  
 räume zu vermieten.  
 R. Aniam, Gertr.  
 Str. 38, Tel. 5530.

**Berkant.**

helle, circa 170 qm,  
 ebenerd., Keller, sowie  
 zwei Büroräume, auf  
 1. Okt. zu vermieten.  
 Bahler u. Kraftschm.  
 vorhanden.

**Mädchen**

Zu einem älteren, alleinstehenden Herrn  
 wird zur Führung einer größeren Haus-  
 haltung ein besseres, gut empfindenes  
**Mädchen**  
 gesucht. Eintritt den 15. September. Ange-  
 bote unt. Nr. 7705 ins Tagblattbüro erbet.

**TANZ- U. GYMNASTIKSCHULE**

**LIESL MÜLLER-SUHR**

(Diplomiert in Kindergymnastik von Alice Bloch, Stuttgart)

**Gymnastik:**

Durchbildung der gesamt. Muskulatur, Entwicklung des Körpergefühls, Erziehung zur  
 richt. Atmung, Verbesserung v. Haltungen- u. Gangfehlern, Anregung der Blutzirkulation

**Tanz:**

Ballett-Technik, Entwicklung des Gefühls für Melodie, Rhythmus  
 und Raum, Improvisationen, Pantomime, Ausbildung zur Bühnenreife

Beginn des Unterrichts für die alten Kurse: Montag, 17. Sept. 1928 ♦ Neuanmeldungen bei Liesl Müller-Suhr,  
 Karlsruhe, Westendstr. 44, Tel. 1372 ♦ Kurse für Erwachsene u. Kinder bei 1 Wochenstunde monatl. 6 Mk.

**Mietgesuche**

3-4 3-Zim. Bohnung  
 von ruhigen Mietern  
 (Wohnungsbesitzer)  
 gesucht.  
 Angeb. mit. Nr. 7708  
 ins Tagblatt erb.

**Kapitalien**

Prima  
 Restkaufschilling  
 bis Mark 20.000.—  
 zu kaufen gesucht.  
 Ausführliche Angaben  
 unter Nr. 7518 ins  
 Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**

Rechtsanwältin  
 gesucht. Tag  
 2.50-3.00 A. Ange-  
 bote unter Nr. 7704  
 ins Tagblatt erb.

**Mädchen**

Einziges, pünktliches  
 od. unabhängiges Frau  
 von 7 Uhr bis gegen  
 Abend zu 3 Gewäch-  
 sen gesucht. Vorzu-  
 ziehen zwischen 11 u.  
 3 Uhr.  
 im Friedenstr. 20, II.

**Zu verkaufen**

**Herrschafthaus,**  
 gute Wohnlage, mit  
 best. 7 Zimmern,  
 wohnig, 30000 A.

**Bohnhaus**  
 6. Mühlb. For. 3x5  
 Zimmerwohnung, lof-  
 tenhaft, 25.50000 A.  
 15.000 A.

**Geldmittelshaus,**  
 3. u. 4. u. 5. u.  
 8. u. 9. u. 10. u. 11. u.  
 12. u. 13. u. 14. u. 15. u.  
 16. u. 17. u. 18. u. 19. u.  
 20. u. 21. u. 22. u. 23. u.  
 24. u. 25. u. 26. u. 27. u.  
 28. u. 29. u. 30. u. 31. u.  
 32. u. 33. u. 34. u. 35. u.  
 36. u. 37. u. 38. u. 39. u.  
 40. u. 41. u. 42. u. 43. u.  
 44. u. 45. u. 46. u. 47. u.  
 48. u. 49. u. 50. u. 51. u.  
 52. u. 53. u. 54. u. 55. u.  
 56. u. 57. u. 58. u. 59. u.  
 60. u. 61. u. 62. u. 63. u.  
 64. u. 65. u. 66. u. 67. u.  
 68. u. 69. u. 70. u. 71. u.  
 72. u. 73. u. 74. u. 75. u.  
 76. u. 77. u. 78. u. 79. u.  
 80. u. 81. u. 82. u. 83. u.  
 84. u. 85. u. 86. u. 87. u.  
 88. u. 89. u. 90. u. 91. u.  
 92. u. 93. u. 94. u. 95. u.  
 96. u. 97. u. 98. u. 99. u.  
 100. u. 101. u. 102. u. 103. u.  
 104. u. 105. u. 106. u. 107. u.  
 108. u. 109. u. 110. u. 111. u.  
 112. u. 113. u. 114. u. 115. u.  
 116. u. 117. u. 118. u. 119. u.  
 120. u. 121. u. 122. u. 123. u.  
 124. u. 125. u. 126. u. 127. u.  
 128. u. 129. u. 130. u. 131. u.  
 132. u. 133. u. 134. u. 135. u.  
 136. u. 137. u. 138. u. 139. u.  
 140. u. 141. u. 142. u. 143. u.  
 144. u. 145. u. 146. u. 147. u.  
 148. u. 149. u. 150. u. 151. u.  
 152. u. 153. u. 154. u. 155. u.  
 156. u. 157. u. 158. u. 159. u.  
 160. u. 161. u. 162. u. 163. u.  
 164. u. 165. u. 166. u. 167. u.  
 168. u. 169. u. 170. u. 171. u.  
 172. u. 173. u. 174. u. 175. u.  
 176. u. 177. u. 178. u. 179. u.  
 180. u. 181. u. 182. u. 183. u.  
 184. u. 185. u. 186. u. 187. u.  
 188. u. 189. u. 190. u. 191. u.  
 192. u. 193. u. 194. u. 195. u.  
 196. u. 197. u. 198. u. 199. u.  
 200. u. 201. u. 202. u. 203. u.  
 204. u. 205. u. 206. u. 207. u.  
 208. u. 209. u. 210. u. 211. u.  
 212. u. 213. u. 214. u. 215. u.  
 216. u. 217. u. 218. u. 219. u.  
 220. u. 221. u. 222. u. 223. u.  
 224. u. 225. u. 226. u. 227. u.  
 228. u. 229. u. 230. u. 231. u.  
 232. u. 233. u. 234. u. 235. u.  
 236. u. 237. u. 238. u. 239. u.  
 240. u. 241. u. 242. u. 243. u.  
 244. u. 245. u. 246. u. 247. u.  
 248. u. 249. u. 250. u. 251. u.  
 252. u. 253. u. 254. u. 255. u.  
 256. u. 257. u. 258. u. 259. u.  
 260. u. 261. u. 262. u. 263. u.  
 264. u. 265. u. 266. u. 267. u.  
 268. u. 269. u. 270. u. 271. u.  
 272. u. 273. u. 274. u. 275. u.  
 276. u. 277. u. 278. u. 279. u.  
 280. u. 281. u. 282. u. 283. u.  
 284. u. 285. u. 286. u. 287. u.  
 288. u. 289. u. 290. u. 291. u.  
 292. u. 293. u. 294. u. 295. u.  
 296. u. 297. u. 298. u. 299. u.  
 300. u. 301. u. 302. u. 303. u.  
 304. u. 305. u. 306. u. 307. u.  
 308. u. 309. u. 310. u. 311. u.  
 312. u. 313. u. 314. u. 315. u.  
 316. u. 317. u. 318. u. 319. u.  
 320. u. 321. u. 322. u. 323. u.  
 324. u. 325. u. 326. u. 327. u.  
 328. u. 329. u. 330. u. 331. u.  
 332. u. 333. u. 334. u. 335. u.  
 336. u. 337. u. 338. u. 339. u.  
 340. u. 341. u. 342. u. 343. u.  
 344. u. 345. u. 346. u. 347. u.  
 348. u. 349. u. 350. u. 351. u.  
 352. u. 353. u. 354. u. 355. u.  
 356. u. 357. u. 358. u. 359. u.  
 360. u. 361. u. 362. u. 363. u.  
 364. u. 365. u. 366. u. 367. u.  
 368. u. 369. u. 370. u. 371. u.  
 372. u. 373. u. 374. u. 375. u.  
 376. u. 377. u. 378. u. 379. u.  
 380. u. 381. u. 382. u. 383. u.  
 384. u. 385. u. 386. u. 387. u.  
 388. u. 389. u. 390. u. 391. u.  
 392. u. 393. u. 394. u. 395. u.  
 396. u. 397. u. 398. u. 399. u.  
 400. u. 401. u. 402. u. 403. u.  
 404. u. 405. u. 406. u. 407. u.  
 408. u. 409. u. 410. u. 411. u.  
 412. u. 413. u. 414. u. 415. u.  
 416. u. 417. u. 418. u. 419. u.  
 420. u. 421. u. 422. u. 423. u.  
 424. u. 425. u. 426. u. 427. u.  
 428. u. 429. u. 430. u. 431. u.  
 432. u. 433. u. 434. u. 435. u.  
 436. u. 437. u. 438. u. 439. u.  
 440. u. 441. u. 442. u. 443. u.  
 444. u. 445. u. 446. u. 447. u.  
 448. u. 449. u. 450. u. 451. u.  
 452. u. 453. u. 454. u. 455. u.  
 456. u. 457. u. 458. u. 459. u.  
 460. u. 461. u. 462. u. 463. u.  
 464. u. 465. u. 466. u. 467. u.  
 468. u. 469. u. 470. u. 471. u.  
 472. u. 473. u. 474. u. 475. u.  
 476. u. 477. u. 478. u. 479. u.  
 480. u. 481. u. 482. u. 483. u.  
 484. u. 485. u. 486. u. 487. u.  
 488. u. 489. u. 490. u. 491. u.  
 492. u. 493. u. 494. u. 495. u.  
 496. u. 497. u. 498. u. 499. u.  
 500. u. 501. u. 502. u. 503. u.  
 504. u. 505. u. 506. u. 507. u.  
 508. u. 509. u. 510. u. 511. u.  
 512. u. 513. u. 514. u. 515. u.  
 516. u. 517. u. 518. u. 519. u.  
 520. u. 521. u. 522. u. 523. u.  
 524. u. 525. u. 526. u. 527. u.  
 528. u. 529. u. 530. u. 531. u.  
 532. u. 533. u. 534. u. 535. u.  
 536. u. 537. u. 538. u. 539. u.  
 540. u. 541. u. 542. u. 543. u.  
 544. u. 545. u. 546. u. 547. u.  
 548. u. 549. u. 550. u. 551. u.  
 552. u. 553. u. 554. u. 555. u.  
 556. u. 557. u. 558. u. 559. u.  
 560. u. 561. u. 562. u. 563. u.  
 564. u. 565. u. 566. u. 567. u.  
 568. u. 569. u. 570. u. 571. u.  
 572. u. 573. u. 574. u. 575. u.  
 576. u. 577. u. 578. u. 579. u.  
 580. u. 581. u. 582. u. 583. u.  
 584. u. 585. u. 586. u. 587. u.  
 588. u. 589. u. 590. u. 591. u.  
 592. u. 593. u. 594. u. 595. u.  
 596. u. 597. u. 598. u. 599. u.  
 600. u. 601. u. 602. u. 603. u.  
 604. u. 605. u. 606. u. 607. u.  
 608. u. 609. u.

# Nus der Landeshauptstadt.

## Unser tägliches Brot.

### Wird es billiger?

Diese Frage wird auch heute noch von den Hausfrauen mit banger Erwartung gestellt, vor allem dann, wenn Nachrichten von auswärts bejagend lauten. So wird aus Mannheim und anderen badischen Orten berichtet, daß der Brotpreis gefallen sei. Die Wichtigkeit der Sache veranlaßt uns, eine Prüfung vorzunehmen und Erkundigungen einzuziehen, ehe wir diese Meldungen brachten oder gar gleich gegen den betreffenden Stand loswettern.

Wir erfahren, was an sich schon recht interessant ist, daß Städte wie Mannheim, Freiburg, Pforzheim u. a., was das Schwarzbrot angeht, im Brotpreis höher sind als Karlsruhe. Der Preis für Weißbrot ist dort etwas niedriger. Da das Schwarzbrot jedoch den Hauptkonsumartikel darstellt, so haben wir also in Karlsruhe billigeres Brot als in den oben erwähnten Städten. Damit ist gesagt, daß das vielverschiedene Karlsruhe in einem der wichtigsten Lebensmittelartikel (im Schwarzbrot) billiger ist als andere Städte. Weiter muß gesagt werden, daß der Karlsruher Brotpreis bei genauer Kalkulation höher sein müßte. Das traf besonders dann zu, wenn der Roggenmehlpreis, wie es der Fall, fast so hoch wie der Weizenmehlpreis war.

Der Preis des Weizenmehles ist in letzter Zeit etwas zurückgegangen, so daß die Möglichkeit einer Herabsetzung des Brotpreises für Weiß- und Halbweißbrot von den zuständigen Kreisen bereits erörtert wurde. Eine Herabsetzung des Preises für Brötchen kommt jedoch nicht in Frage, weil bei einer Ermäßigung des Weizenmehlpreises von etwa 4-5 M im Doppelkettner die Auswirkung auf Brötchen nur Bruchteile eines Pfennigs bedeuten würde. —

Selbstverständlich dürfte auch, wenn der Roggenpreis eine Senkung erfahren würde, auch der Preis für Schwarzbrot entsprechend ermäßigt werden. Eine solche ist jedoch bisher nicht eingetreten. Wie also die Tatsachen liegen, dürfte eine Ermäßigung kaum zu erwarten sein, doch wird die maßgebende Jnnung sofort eingreifen, wenn sich die Möglichkeit dazu bieten würde. Ein Festhalten an überhöhten Preisen soll auch von den Wäckerleisen keineswegs gefordert werden, da Konkurrenzgründe an sich schon die Ermäßigung befürworten.

Man lasse sich also durch irgendwelche Nachrichten von auswärts nicht irre führen, da immer die Verhältnisse berücksichtigt werden müssen, die, wie ausgeführt wurde, örtlich ganz verschieden liegen. —d.

## Medizinalrat Dr. Appert zum 80. Geburtstag.

Medizinalrat Dr. Josef Appert begeht am 12. September seinen 80. Geburtstag. Vor einer Reihe von Jahren hat er sich von Karlsruhe nach seinem kleinen Landhof in Geisingen zurückgezogen, um in aller Stille und in bescheidenen Verhältnissen, wie sie auch ihm durch die Zeitverhältnisse auferlegt sind, seinen Lebensabend zu verbringen.

Vom Jahr 1888 an war Dr. Appert in Karlsruhe als Arzt ansässig und erregte sich, im besonderen auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde, dem er sich als Sonderfach gewidmet hatte, in weiten Kreisen großen Vertrauens und Ansehens. Infolge früherer Tätigkeit als praktischer Arzt in Heidelberg an der Jagst und später in Wipfler bei Baiel war ihm reiche Erfahrung auch auf anderen Gebieten der Medizin erhalten geblieben. Von Wipfler aus war er auch ärztlich tätig am St. Josefs-Haus in Serrhen, einer Anstalt für geisteschwache, taubstumme und blinde Kinder. Auf diese Fürsorgeleistung unter den Armuten der Armen ging wohl sein Interesse für die Eibrungen des Gehörorgans zurück.

Gebürtig aus Ueberlingen hat Dr. Appert in ungehinderter, frohgelaunter Originalität wie im heimlichen Dialekt den Seehasen nie verleugnet. Neben seinem ärztlichen Beruf war es und ist es heute noch die Kunst, der sein Herz vornehmlich gewidmet. Viele alte Patienten und Freunde werden aus Anlaß des 80. Geburtstages in dankbarer Erinnerung und treuer Anhänglichkeit des menschenfreundlichen und stets hilfsbereiten Arztes gedenken. A. D.

**Unfall.** Gestern nachmittag rannte ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Gaggenbach am Mühlburger Tor mit seinem Fahrrad auf einen Sandwagen. Bei dem Sturz erlitt er durch die Senklinge eine Quetschung am Unterleib. Er wurde nach der Polizeiwache am Mühlburger Tor gebracht und von hier aus im Krankenhaus nach dem Städt. Krankenhaus überführt.

## Töff-Töff in Haft.

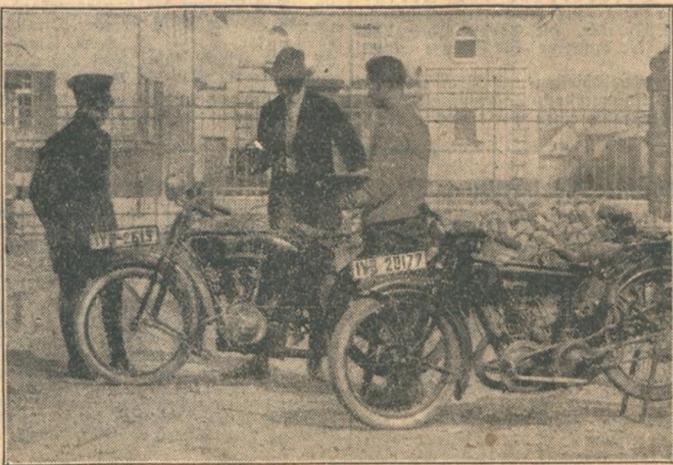
### Beim Karlsruher Motorrad doktor. — Hier werden Sie kostenlos untersucht. — Und hier lernen Sie, etwas weniger Krach zu machen.

„Ratt — tatt — tattattatta“. Mit elegantem Schwung biegt eine schmitzige Seitenwagenmaschine um die Ecke, bremst kurz, hält. „Guten Morgen, Sie sind schon hier gewesen? Einen Moment, bitte, die Unterlagen für XY.“

Ein Mann in blauer Montur tritt heran, eine diebsbauchige Mappe unter dem Arm, eine eingehende Prüfung.

„Bitte, anlaufen lassen, danke.“ Aber das ist doch ausgeschlossen! „Tut mir leid, die Schalldämpfung am Auspuff genügt wirklich noch nicht. Bitte, fahren Sie vor, ja bis zu der Ecke

Motorrad doktoren. Und das Märchen vom „Kampf“ der Polizei gegen die allzu lauten Motorräder ist und bleibt eben ein Märchen. Es ist eben ein Kampf gegen den Lärm. Nein, Kampf kann man das wirklich nicht gut nennen. Gemäß, es mag für viele nicht besonders angenehm sein, wenn sie so plötzlich gewissermaßen aus dem Hinterhalt heraus gechnappt werden, aber dafür wird dann ja auch die ganz funkelneue V.M.W. oder Harley oder wie sie sonst heißen mag („an der doch wirklich nichts sein kann“), ganz kostenlos und ganz besonders



Wie ein knatterndes Motorrad geprüft wird.

Phot. Bauer.

dort; nein, das ist noch nicht in Ordnung, Sie können übermorgen noch einmal vorbeikommen. Ja hier am Auspuff... „nein, da täuschen Sie sich, die Arbeit läuft viel ruhiger an. Also, wie gesagt, übermorgen.“ Bitte, ankurbeln, vorfahren, bremsen... „danke.“

So geht es den lieben langen Tag, da brauchen auf dem Hof der alten Grenadierkaserne, tagaus, tagein. Ein Kommen und Gehen, ein Probieren und Vorführen, und manchmal auch ein bisschen Schimpfen. Denn nicht jeder ist so von vornherein damit einverstanden, daß seine, ausgerechnet seine Maschine zu laut sein soll, seine Maschine, auf der er doch schon...

Aber das sind Ausnahmen, ja wohl. Wir haben in Karlsruhe anscheinend wirklich eine ganz besonders erfreulich große Anzahl vernünftiger Motorradfahrer. Doch eigentlich kann man es doch keinem direkt übelnehmen, wenn er...

Aber freilich, wir haben in Karlsruhe auch ganz besonders freundliche und zuvorkommende

liebepoll und gründlich vom „Ankel Doktor“ unterjocht und meist — zu laut befunden.

Ja, lieber Leser, ich bin authentisch bevollmächtigt, Dir mitzuteilen, daß es bisher wirklich noch nicht vorgekommen ist, daß eine, und sei es eine noch so kleine, ja, die gerade am wenigsten, Maschine zu — leise befunden wurde. Und es soll auch keinerlei Hoffnung bestehen, daß dies in absehbarer Zeit jemals eintreten könnte. Darum, lieber Leser, keine allzu optimistischen Zukunftsträume von Motorradern, die mit phantomhafter Geräuschlosigkeit über den Asphalt gleiten und in vornehmer Lautlosigkeit um die verkehrsreichsten Ecken biegen. Nein, so was werden wir, glaube ich, alle miteinander nicht erleben.

Aber, wenn wir auch nicht hoffen dürfen, daß das „allzu leise“ Motorrad je geboren werden wird, so hoffen und wünschen wir doch, daß das allzu laute baldigst und endgültig von der Bildfläche verschwinden wird. Und — wir wollen schon zufrieden sein! z.

## „Spiel“ der Jungbären im Stadtpark.

Ein Vorkauf, der leicht ernsthafte Folgen hätte zeitigen können, spielte sich am Sonntag vormittag im Stadtpark auf dem für die jungen Bären vorgesehenen, eingefriedigten Platz beim Raubtierhaus ab. Die beiden jungen, im Stadtpark geborenen Bären, die schon eine ganz stattliche Größe erreicht haben, tummeln sich tagsüber auf besagtem Platz herum. Damit die drolligen Kerle nun nicht den Einfall bekommen, auszureißen und Unheil anzurichten, hat die Stadtparkverwaltung den beiden Teddy's Halsbänder angelegt und diese, mit einer Kette verbunden, an den Bäumen befestigt. Alt und Jung erfreut sich an dem drolligen Spiel der kleinen Bötter, wie auch an besagtem Sonntag, wo eine dichtgedrängte Menge die Einfriedigung umfaßt.

Einige kleine Buben, die sich als geborene Tierbändiger fühlen, begeben sich zu den braunen Gesellen, geben ihnen etwas zu naschen und streicheln diese, was mit einem zeitweiligen merklichen Grunzen der kleinen Bären quittiert wird, was allgemeine Heiterkeit auslöst. Ein ganz kleiner Bengel, vielleicht 5-6 Jahre, glaubt, es den größeren Buben nachmachen zu können und begibt sich ebenfalls in das Reich der Bären, um einen Pöb zu streicheln. Pöblich schreit der Kleine laut auf, Mama! — Mama!

Alles springt entsetzt hinzu, wobei man folgendes beobachten konnte: Einer der kleinen Bären hat den Buben zur Erde geworfen und

umklammert ihn mit seinen Vorderpranken, wobei der Bär sich in die Höhe richtet und den schreienden Buben mit in die Höhe zu ziehen versucht.

Kurz entschlossen springt ein Mann hinzu, packt den Buben und reißt ihn mit Gewalt aus der Umklammerung des Bären.

Dieser Vorkauf dürfte wohl nicht so glimpflich abgegangen sein, wenn nicht sofort Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Es ist richtig, daß die beiden kleinen Bären nicht wild sind, da diese heute noch ihre Milch aus der Flasche bekommen.

Diese Zeiten dürften jedoch dazu angetan sein, die Kleinen sich nicht allzu sehr selbst zu überlassen, wenn größeres Unglück verhütet werden soll. Andernfalls müßte die Stadtparkverwaltung dazu schreiten, die kleinen Bären in einem sicheren Gewahrsam unterzubringen, was wohl nicht zur Freude unserer Jugend erwünscht wäre.

**Preussisch-Sächsisch-Massenlotterie.** In der Samstag-Vormittagsziehung fielen außer den schon bekannt gegebenen Gewinnen zu je 100 000 Mark zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 257 033 und zwölf Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummern 206 478, 258 674, 282 041, 380 226, 350 376 und 370 000. — In der Samstag-Nachmittagsziehung fielen 50 000 Mark auf die Nummern 87 022, 10 000 Mark auf die Nummern 822 617, je 5000 Mark auf die Nummern 188 921, 242 922, 252 786, je 3000 Mark auf die Nummern 212 184, 287 145, 350 788. (Ohne Gewähr.)

## Zum Deutschen Evangelischen Pfarrertag.

### Willkommen in der badischen Landeshauptstadt!

Wie angekündigt, werden mehrere hundert Delegierte zum Deutschen Evangelischen Pfarrertag in der Zeit vom 10.-14. September die badische Landeshauptstadt mit ihrem Besuch beehren. Aus allen Teilen des Reiches, von den äußersten Grenzen der Südmärk bis hinauf zum hohen Norden und der Dänemark finden sich die zahlreichen Teilnehmer in Karlsruhe ein.

Der Tagung der Vereinigung preussischer Pfarrervereine und der ordentlichen Hauptversammlung des evangel. Pfarrvereins für Baden wie auch der Tagung des Verbandes deutscher evangel. Pfarrvereine kommt hohe Bedeutung zu.

Das heimatländliche Spiel „Ambrosius Blarer“ von Pfarrer Hindenlang, das am Dienstagabend im Städtischen Konzerthaus zur Aufführung kommt, wird den Gästen angenehme und lehrreiche Abwechslung bieten. Unseren Lesern in Bedeutung und Inhalt in kundiger Weise vermittelt worden. Es handelt sich um einen badischen Stoff, der in seiner dichterischen Gestaltung weit über ein Gelegenheitswerk hinausgeht.

Neben geschäftlicher Arbeit ist auch viel Erhebendes und Kulturelles in der reichen Tagesordnung zu finden.

Für die Gäste, die von weiter her kommen, wird es interessant sein, auch einmal die Stadt an der Südwesede des Reiches kennen zu lernen. Denn neben anstrengender Tätigkeit dürfte doch auch wohl der Erholung etwas Raum geschenkt sein. In diesen schönen Herbsttagen kann Karlsruhe und Umgebung so manches lockende Landschaftsbild bieten, das auch manchem Gast noch etwas zu sagen weiß. So eröffnen wir, daß neben der Freude und den Früchten der Arbeit die erholungsreiche Stunde den Gästen manchen freundlichen und bleibenden Eindruck an Karlsruhe verschaffen möge.

Ein Ausflug in die Umgegend will den Delegierten der Tagung Gelegenheit geben, ein prächtiges Stück Badener Land kennen zu lernen.

Deshalb seien alle Gäste herzlich willkommen.

## Unser Bilderdienst.

In unseren Schaufenstern sind neu ausgestellt: Die erste Probefahrt des Panzerkreuzers ohne Besatzung. — Großfluttag in Berlin-Tempelhof. — Levine's neuer Oceanflug. — Die fünfte deutsche Funtausstellung in der großen Kunsthalle. — Deutsche Schrittschlepper nach ihrer Rückkehr. — Der Fernsehapparat auf der großen Funtausstellung in Berlin. — Bilder aus dem Sport usw.

**Besten Kundendienst in aller Welt gewährleistet**



**Autorisierte Vertretung AUTO-BEIER Karlsruhe beim Hauptbahnhof**

# Weißer Zähne: Chlorodont

Der berühmte, soeben aus Asien zurückgekehrte Tibettforscher Dr. Wilhelm Fildner schreibt uns wie folgt: Von Srinagar aus, dem Endpunkt meiner 2 1/2 Jahre währenden innerasiatischen Expedition, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen hergestellten Chlorodont wiederum sehr günstige Erfahrungen machte. **Meine Zähne sind gesund geblieben und haben immer noch blendend weiße Farbe.** Die erfrischende Wirkung wurde von mir besonders in heißen Zonen angenehm empfunden. Ich werde das genannte Mittel auch weiterhin in Gebrauch behalten und empfehle es besonders Forschungsreisenden angelegentlich zum Gebrauch. Srinagar, den 16. April 1928. Dr. Wilhelm Fildner. — (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasch Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

### Der „Sturm“ in der Fasanenstraße.

#### Der Straßenradau in der Samstagnacht

Es werden von uns folgende Einzelheiten über die Radauzonen, die sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in der Fasanenstraße abspielten, in Erfahrung gebracht:

Gegen 1.30 Uhr mitternachts wurde die Polizei von Anwohnern der Altkathedrale alarmiert. Eine Streife von mehreren Beamten begab sich auf den Weg und wurde unterwegs bereits von entgegenkommenden Leuten unterrichtet, daß das Kampffeld seinen Höhepunkt erreicht habe, als zwei Schiffe gefallen seien.

Am Kampfsitz vor einem Hause der Fasanenstraße, der einen wüsten Anblick gewährte, machten die Beamten die Feststellung, daß der Sitz mit einem Wortwechsel, der in einer Wirtschaft zwischen den Brüdern Otto und Fritz Bachmann einerseits und drei jungen Leuten (ebenfalls Brüdern) andererseits stattfand, begonnen habe. Die Lehgenannte, an Mut und Kräften schwächere Partei ergriff, als die Lage ernst zu werden drohte, die Flucht. Otto und Fritz Bachmann nahmen die Verfolgung auf, die endete, als ihre Gegner das elterliche Haus erreicht hatten, in dem sie sich verbargen.

Jetzt begann eine regelrechte Belagerung, die zu schweren Ausschreitungen und Ausschreitungen führte. Die Gebrüder Bachmann und ihre Genossen verhielten einen regelrechten Sturm auf das Haus, dessen schlafende Bewohner schreckartig aus ihren Träumen gerissen wurden. Die Fensterläden wurden herausgerissen und als Wurfgeschosse benutzt. Handfeste Eisenstangen dienten als Hieb- und Stoßmittel, während die Belagerer sich daran machten, die Haustüre zu zertrümmern.

In diesem Kampfe taten sich besonders die Brüder Bachmann hervor. Indessen waren auch die Verteidiger nicht feil. Bei einem Handgemenge, das sich vor dem Hause entspann, traf Otto Bachmann eine Eisenstange, so daß er zusammenbrach und verlor von der „Wahlkraft“ getragener Wunden. Unmittelbar danach fielen die beiden Schiffe unter den Streitenden, deren Urheber bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand.

Als die Polizei kam, hatte sich nach dem letzten dramatischen Vorkall die Hitze der Kampfhitze etwas gelegt. Die Namen der Beteiligten konnten fast ausnahmslos festgestellt werden. Etwa 200 bis 300 Personen umstanden als Zuschauer den Kampfplatz.

### Die Geflügel-Farm der Firma Pfannkuch & Co., Ruppurr.

#### Rundgang des Karlsruher Hausfrauenbundes.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Firma Pfannkuch & Co. wurde es dem Karlsruher Hausfrauenbund ermöglicht, die Farm zu besichtigen. Die Beteiligung von mehr als hundert Hausfrauen zeigte das lebhafteste Interesse, das der Hühnerzucht entgegengebracht wird. Einige Herren der Firma erklärten die Einrichtungen und Apparate, die für eine Zucht im Großen notwendig sind. Man war erstaunt über die Sauberkeit der Stallungen und der Tiere, ausschließlich weiße amerikanische Leghornrasse, die für die besten Eizüchter gelten. Gegenwärtig sind dort über 7000 Hühner, darunter 3500 Jungtiere, die zum Teil schon im Alter von vier Monaten und wenigen Tagen zu legen begonnen haben und jetzt den ganzen Winter weiterlegen werden.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die Hühner der Farm auch im Winter keinen achtstündigen Arbeitstag kennen, da ihnen die Stallungen morgens von 6 Uhr an und abends bis 6 Uhr beleuchtet werden, damit die Nahrungsaufnahme größer ist und dadurch die Vegetativität weitergeht. Die Hühner werden durch Fallnetze genau auf ihre Vegetativität kontrolliert und schlechte Eger alsbald ausgemerzt. Die Nachzucht wird mit großen Brutkästen betrieben, in denen Tausende von Hühner ausgebrütet werden. Die Jungtiere kommen in das Aufzuchtshaus in Gruppen von 60-70 Küken. Die Fütterung geschieht durch ein Röhrensystem, das sich am Boden hinzieht und mit Sand bedeckt ist. Die Ernährung der Hühner besteht aus einem Trockenweichfutter, das nach wissenschaftlichen Grundrissen zusammengesetzt ist und in Futterautomaten den Tieren jederzeit zur Verfügung steht. Die Automaten werden je nach Bedarf ein bis zweimal in der Woche gefüllt. Außerdem bekommen die Hühner etwa 60 Gramm Körner im Tag.

Zur Ueberraschung des Karlsruher Hausfrauenbundes hatte die Firma Pfannkuch u. Co. in dem jetzt unbenutzten Brutraum Fische gedeckt, wo die Gänge mit Süßwein und Kaffee ersüßt wurden. Am Ausgang wurde sogar noch jedem Besucher ein Ei überreicht.

Die Teilnehmerinnen werden an diesen lehrreichen Nachmittag sicher gern mit Dankbarkeit zurückdenken.

### Preisverteilung in der Kleingartenausstellung Eine Schlussfeier.

Am Sonntag abend wurde die Ausstellung geschlossen. Sie hatte auch an den beiden letzten Tagen eine gute Besucherzahl aufzuweisen. Abends 10 Uhr fand in der Vorkasse ein kleiner Schlußakt statt. Stadtverordneter Büßner dankte allen Beteiligten, besonders Stadtgartendirektor Scherer, sowie den Funktionären der einzelnen Kleingartenvereine und nicht zuletzt den Einzelausstellern für ihre Mitwirkung. Ebenfalls dankte er der Stadtverwaltung den Dank für ihre Unterstützung ab. Hierauf wurde das Protokoll des eingeleiteten Preisrichterkollegiums bekannt gegeben. Das Kollegium beurteilt die Leistungen der Gruppen wie folgt:

Den ersten Staatschrempreis 120 M erhält die Gruppe Durlacher-Allee; den zweiten Staatschrempreis mit 80 M die Gruppe Siemensstraße; Ehrenpreise des Landesverbandes erhalten: Gartenbauverein Bruchsal (80 M), Exerzierplatz-Süd (50 M), Friedhof-Dit (20 M und ein Diplom).

Die Goldene Medaille des Reichsverbandes erhält der Ortsverband der Kleingartenvereine für seine Gesamtleistung, die silberne Medaille, die Gruppe ehemalige Bleiche und die bronzene die Gruppe Stadt-Sonnenbad.

Das Ortsverbandsdiplom und 20 M erhalten die Gruppen Dammershof, Fasanengarten und Wolke-Blücherstraße; einen Preis von je 20 M

erhalten die Gruppen Unterer Neubrück und Gartenfreunde-Süd; den Ortsverbandspreis Mannheim mit je 10 M erhalten die Gruppen Neubrück und Bonfeldstraße.

Die Einzelaussteller wurden wie folgt prämiert: F. Ehrenfechter (Ehrenpreis der Stadtkleingartenkammer); G. Richter (Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe); Diplome des Reichsverbandes erhielten: Bernard Heise, R. Stelberger und Heinrich Hofmeister-Durlach. Den Ehrenpreis der Firma Klump u. Stober erhielt A. Jung-Durlach, und den Ehrenpreis der Firma Seiler Frau Bonningue.

Weiter erhielten: Preise von je 20 M: H. Dill, K. Duenger und A. Ritterer; je 5 M: A. Gutmann, H. Weinecke, E. Brenner, S. Meißel, B. Debatin, S. Reichart, B. Hauer, Frau Stempinger Witwe, K. Neff, K. Vöhl, G. Schleifer, A. Meide. Bücherpreise erhielten: Robert Metzger, Börner, S. Rühmann, K. Braun, J. Altig, Th. Werner, Raimund Debatin. Das Diplom des Landesverbandes erhielten: B. Müller, B. Krepper, Otto Göb, Ben. Heilig, Jos. Schmitt, M. Haas, Theob. Schäfer, B. Gutt, Franz Kühn, Karl Deier, Karl Diemann, Herm. Pfön, J. Reiser, Albert Knab.

Die Diplome werden, wenn fertiggestellt, bei einer späteren Gelegenheit ausgegeben.

### Volkstheater Karlsruhe e. V.

Mit dem Beginn der neuen Spielzeit im Badischen Landes-Theater geht auch die Volkstheater ihre Tätigkeit fort. Allerdings tritt sie in ein neues Spieljahr ein, sondern beendigt nur das laufende, da die letzte Mitgliederversammlung aus allerbaldigsten Erwägungen beschloß, das Volksbühnenjahr mit dem Kalenderjahr zusammenzuführen. Die Mitglieder der Volkstheater erhalten also in der jetzt begonnenen Spielzeit des Landes-Theaters noch vier Vorstellungen; vier Schauspiele und eine Oper.

Ganz unabhängig aber vom Beginn des Volksbühnenjahres ist der Beitritt zum Verein. Er kann jederzeit erfolgen, wie auch die Beendigung der Mitgliedschaft bei vierteljährlicher Kündigung auf jeden Monatsersten möglich ist. Krankheit und Arbeitslosigkeit berechnen zur sofortigen Lösung des Vertragsverhältnisses. Eine kleine Aufnahmegebühr und ein monatlicher Beitrag (1. Anseher) berechtigen die Mitglieder, einmal monatlich das Theater zu besuchen.

In der ganzen Spielzeit werden 8 Schauspiele und 3 Opern gegeben. Außerdem aber haben die Mitglieder die Möglichkeit, weitere öffentliche Vorstellungen des Landes-Theaters (Oper und Schauspiele) zu Volksbühnenpreisen zu besuchen (Sondergruppe). Endlich gibt die Volkstheater ihren Mitgliedern eigene Veranstaltungen zu ganz kleinen Preisen (Konzerte, Vorträge, Besprechungsabende usw.). Die Mitglieder erhalten die Monatsblätter des Vereins, die neben dem Theaterzettel und Einführungen zu dem betr. Werke belehrende und unterhaltende Aufsätze und die Vereinsmitteilungen bringen, frei zugestell.

Die September-Vorstellung der Volkstheater ist das neue erfolgreiche Schauspiel „Schinderhannes“ von Carl Zuckmayer, dem Verfasser des vielbesprochenen Lustspiels „Der frühe Weinberg“. Als Oper für die Herbstmonate ist „Hoffmanns Erzählungen“ geplant. Anmeldungen nehmen die Vertrauensleute in den Betrieben sowie die Geschäftsstelle, Karlsruhe, täglich von 5 bis 7 Uhr (Samstag nur 11 bis 1 Uhr) entgegen. Hier auch nähere Auskunft.

### Sonderzüge zum Lichtfest.

Um den zum Karlsruher Lichtfest und zum Sängerfest des Karlsruher Sängerraumes erwarteten Fremdenverkehr bewältigen zu können, hat sich die Reichsbahndirektion Karlsruhe bereit erklärt, am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Oktober Verpflegungszüge zu den fahrplanmäßigen Zügen zu führen. Außerdem werden am Sonntag abend 2 Sonderzüge nach der Pfalz eingeleitet, und zwar einer in Richtung Landau-Zweibrücken und einer in Richtung Landau-Neustadt-Kaiserslautern. Näheres wird noch bekannt gegeben.

### Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 8. Sept.: Ludwig Hoffmann, ledig, Hilfsarbeiter, alt 24 Jahre. (Blauenlocher). Eugenie Köhler, alt 49 Jahre. Ehefrau von Wilhelm Köhler. Maschinenarbeiter. Beerdigung am 11. Sept., 14.30 Uhr. Inge, alt 2 Stunden. Vater Adam Kellenbach, Steinbauer. Dante Heinrich Zusi, ledig, Zementeur, alt 29 Jahre. (Erlingen). Frieda Schulz, alt 22 Jahre. Ehefrau von Hermann Schulz, Goldarbeiter. Beerdigung am 11. Sept., 14.30 Uhr. Anna Wante, alt 78 Jahre. Witwe von Karl Wante. Kammerdiener. Beerdigung am 12. Sept., 14.30 Uhr.

### Veranstaltungen.

Die Musik-Abteilung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet am Samstag, 15. September, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ ein Konzert. Die Abteilung, die sich unter der Leitung ihres Dirigenten Walter Born sehr gut entwickelt hat, wird Werke von Wagner, Schubert und Weber zu Gehör bringen. Es ist gelungen, als Solisten für diesen Abend unseren hiesigen Künstler Herrn Dr. Karl Bräuner zu gewinnen. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig bemessen, jedoch es jedermann empfohlen werden kann, das Konzert zu besuchen. Nach dem Konzert findet ein Ball statt. Vorverkauf: Geschäftsstelle des D.N.G., Kaiserstr. 168, und Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. (Siehe Anzeige.)

### Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, den 11. September 1928.  
Bad. Landes-Theater: 7 1/2 Uhr. „Schinderhannes“.  
Stadt. Koncerthaus: 8 Uhr. Aufführung des Singspiels „Amoroso Maren“.  
Colosseum: Abends 8 Uhr. Die Berliner Neubühn-Neue.  
Musik-Kabarett: „Dithelo“. Programm.  
Stenographenverein 1897 e. V.: 8 Uhr im Schulhaus Gartenstraße (Eingang Karlsruher). Beginn neuer Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

### Schinderhannes. Schauspiel von Carl Zuckmayer.

Es ist um 1800 herum. Das linke Rheinufer steht unter französischer Herrschaft. Rechtsrheinisch sammelt sich eine deutsche Gegenarmee. — Im „Grünen Baum“ an der Nahe debattieren Einheimische mit ein paar Fremden, Handels- und Fuhrleuten beim Schoppenwein über die jüngsten Untaten des Johannes Bückler, des „Schinderhannes“, der als Räuber hauptsächlich in den Gauen des Rheins und den Nachbargebieten eine wahre Schreckensthat ausübt. Zwar scheint sein Charakterbild im Urteil der Bevölkerung erheblich zu schwanken. Offenbar erregt sich der verwegene Bandit bei Leuten der niederen Klasse, armen Kleinbauern und schlechten Handwerkern, soviel ausgesprochenen Sympathie, als ihm das wohlhabende Großbürgertum selbst andern Beständen das und furcht entgegenbringt. Jakob Densloch, der „Armerjakob“, beteiligt sich gefassen am Streik der Parteien; er kommt weit herum, kennt sich mit Rand und Reuten aus und weiß immer auch guten Rat, wo er teuer ist. Indessen interessiert ihn mehr das schmale Jüden, die Bäckelstücker. Daß sie eigentlich mit Adam, dem Gendarmen, so gut wie verlobt ist, geniert ihn wenig. Ueberhaupt eignet diesem „Armerjakob“ so gar nichts Händlerisches. Er hat so eine merkwürdige herrliche Art und einen selbstsam bannenden Blick. . . und Jüden Blasius wird sich zum gleichsam befohlenen Stellvertreter zur „Mitternacht am Dollbach“ wohl einfinden müssen. . . Plötzlich wird die Gendarmerie gemeldet und schon beirrt sie die Schenke, um den hier vermuteten „Schinderhannes“ zu schnappen. Der „Armerjakob“ und sein Genosse ist im selben Augenblick über alle Berge — Jüden, begleitet von ihrer Schwester Margret, findet am Dollbach den Schinderhannes. Ihr Schicksal ist entschieden. Sie ist ihm verfallen mit Leib und Seele. Es gibt kein Zurück mehr. In der alten verfallenen Mühle

kauft Johannes Bückler mit seinem halbblinden Vater und seiner Bande. Gendarm Adam ist ihnen auf der Fährte — und entdeckt nur zu frühzeitig im Räuberneß sein entlaufenes Jüden. Vor der Uebermacht der plötzlich ankommenden Banditen aber muß er die Waffen strecken. . . Ein Jahr darauf legt der Commissaire général der Rheinlande auf den Kopf des Schinderhannes einen Preis von 5000 Gulden aus. Ein militärisches Keilstreifen beginnt. Johannes Bückler nimmt den ausichtslosen Kampf gegen die Uebermacht auf, beschließt gegen die amarschierende Truppe den Sturm. . . Im hohen Grund treiben preußische Werber ihr Wesen für die rechtsrheinische Armee. Erschöpft, zerklüftet erscheint Bückler mit seinen Getreuen im Dorf. Im Soldatenrock über den Rhein zu gehen und so spurlos zu verschwinden. — er muß es den armen Kerlen selbst raten. Da bringt Margret die Nachricht, das Jüden liege im Kornfeld am Simmersbach in schweren Wunden. Jauchzend eilt der Schinderhannes davon zu seinem Weib, zu seinem Kinde. — Doch bleiben kann er nicht. Bald ist er doch — wie die Kameraden — Kaiserlicher Nekrut auf der rechten Rheinseite, heißt mit drei andern seiner Kumpane Heinrich Schmitz — und wird von Jüden und Benzell, den elenden Kreaturen, um den Koppreis verraten. Politische Verbrecher den Franzosen auszuliefern, ist der deutsche Kommandant nach der bestehenden Konvention verpflichtet. — Im Solzturm zu Mainz, wo auch sein Jüden gefangen sitzt, vollendet sich das Schicksal des Schinderhannes. Es ist ihm gewährt mit seiner tapferen Frau die nächtliche Abschiedsruhe zu feiern — mit dem ersten Sonnenstrahl erhebt er sich aus tiefem, ruhigen Schlaf zum letzten Gang. . . Tränenlos streicht ihm sein Jüden noch das Haar aus der Stirn — aufrecht schreitet der Schinderhannes hinaus in den Morgen. . .

### Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Heute ist wieder mit heiterem und vorwiegend trockenem Wetter zu rechnen, da hoher Druck von Westen her erneut nachzieht.

Wetterausichten für Dienstag: Fortdauer der Hochdruckverlage. Meist heiter und warm. Höchstens vereinzelt noch Gewitterregen.

Institut für Meteorologie und Geophysik. Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Wetterdienstes bis Mittwoch abend: Zunächst keine wesentliche Änderung.



Wolkentafel: 0 halb bedeckt, 1/2 bedeckt, 1 Regen, 2 Schnee, 3 Gruppen, 4 Nebel, 5 Gewitter, 6 Windstille, 7 sehr leichter Ost, 8 massiger Südwest, 9 stürmische Nordwest. Die Punkte zeigen mit dem Werte. Die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

### Badische Meldungen.

Stunde über NN	Luftdruck in mm Quecksilber	Temperatur in Grad Celsius	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolkenhöhe in m		
Königsf.	563	7.6	17	24	16	W	leicht	bed.
Karlsru.	120	7.6	18	28	16	W	leicht	bed.
Baden	218	7.6	17	28	15	W	leicht	bed.
St. Blas.	780		13	27	10	SW	leicht	bed.
Feldsb.	1493	6.4	12	19	11	SW	leicht	bed.
Badenw.	420							

\*) Luftdruck örtlich.

# Das beste Waschmittel ist Seife

Früher wusch man nur mit Seife; wer hätte auch daran gedacht, die kostbaren Wäschestücke scharfen Laugen, angemacht mit ätzenden Waschpulvern, auszusetzen? Deshalb gibt es in vielen Familien heute noch wahre Schätze von schönen alten Tischtüchern, handgearbeiteten Leinenkissen usw. Verwenden auch Sie nur die anerkannt gute

## Naumann-Seife

allein echt mit dem Kennzeichen

Sie besitzt tatsächlich alle Eigenschaften, die Ihrer Wäsche nügen.











# Herbst 1928 Herrenstoffe

Für die Herbst- und Wintersaison werden für Anzüge wiederum hauptsächlich Kammgarnstoffe in blaugrauen, grauen u. braunen Melangen gebracht, sowohl in Karos wie Streifenbindungen. Für die kalten Wintermonate dürften jedoch auch die fühlbar wärmeren Cheviots u. Saxonies bevorzugt werden. Der elegante Winterpaletot wird ausschließlich aus marengo und schwarzem Flausch, Velour, Melton oder Rattiné gefertigt und für den praktischen Ulster haben hervorragend schöne Karos in Flausch und Shetland großen Anklang gefunden. Für den dunklen kombinierten Anzug sind die eleganten Hosenstreifen unentbehrlich.

Schwarze und schwarz gemusterte Stoffe für Tanz und Gesellschaft.  
Blaue Serge und Twill (Yachtclub) in allen Preislagen.

# Leipheimer & Mende

**Karlsruher Liederkränz.**  
Samstag, 15. Sept. 20<sup>1/2</sup> Uhr  
im groß. Festhallsaal  
**Herbstball.**  
Eintritt für Mitglieder und Studierende 1 Mk. Für durch Mitglieder eingeführte Gäste 2 Mk. Für Fremde 3 Mk. einschließlich Steuer.  
Kartenausgabe an Mitglieder Mittwoch, 12. und Freitag, 14. d. M., 18-20 Uhr, im Vereinsheim „Klapphorn“, Amalienstr.  
Verkauf für Fremde bei R. Kümmerle, Kaiserstraße 93. Musikalienhandlg. Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Karl Holzschuh, Werderstraße 88.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Karlsruhe**  
Samstag, den 15. September 1928, abends 20.30 Uhr, veranstaltet die Musik-Abteilung der Ortsgruppe Karlsruhe in den Sälen der Gesellschaft Eintracht ein

**KONZERT**  
unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Dr. Carl Brüdner.  
Nach dem Konzert

**BALL**  
Eintritt: — 50 Pf. zusätzlich Steuer.  
Barverkauf bei der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 108, und bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße.

**Eingetroffen:**  
weiterer Waggon  
**Goldtrauben**  
geeignet zu Traubenfüren  
Wfd. 40 Wfd.  
**Bananen**  
schöne gelbe Früchte  
**Pfannkuch**

**Fritz Müller Musikalienhandlung**  
Kaiser-, Ecke Waldstraße  
Die im Landestheater aufgeführten Opern- und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavier-Auszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.  
i. Autorisiert. Electrola-Verkaufsstelle  
Odeon-Grammophone, Parophone, Vox, Theaterkarten, Operntexte  
Sämtliche Zubehöre zur Selbstanfertigung von Lampenschirmen in Gestelle:  
35 cm Durchm. von 0.75 Mk. an  
40 cm Durchm. von 0.80 Mk. an  
50 cm Durchm. von 1.00 Mk. an  
60 cm Durchm. von 1.40 Mk. an  
In Japanseide 4.80 Mk. in vielen Farben, dazu passend sämtliches Zubehör wie: Seidenstrahlen, Schnüre, Räschen usw. und fertige Schirme in großer Auswahl billig!

**CHR. DOSEN BACH** Herrenstr. 20 nahe Kaiserstr.  
**Klavierstimmen**  
übernimmt Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4. — Telefon 1711

**Affanik-Lichtspiele**  
Kaiserstr. 5 (am Durl. Tor). Telefon 5448  
Ab heute nur bis einschl. Freitag:  
Der Millionenfilm der Ufa in Neu-Aufführung:  
**Othello**  
Ein Drama in 7 Akten nach Shakespeare und Cinthio von Dimitri Buchowetzki Hagen und Stats  
In den Hauptrollen: Emil Jannings, Werner Krauß, Theodor Loos, Ica von Lenkewitz, Lya de Putti, Friedrich Kühne usw.  
Dieser groß angelegte Film bildet in seinen Höhepunkten ein Schauspiel-Duell zwischen den beiden Größen des deutschen Filmes: Emil Jannings und Werner Krauß. Emil Jannings als Othello hat eine seiner stärksten Rollen und auch Werner Krauß als Jago ist unter der bewährten Regie Dimitri Buchowetzki über sich selbst hinausgewachsen.  
**Das Ereignis der Saison.**  
Dazu:  
**Undank ist der Welt Lohn**  
2 groteske Akte  
**Opelwoche, Kulturfilm**  
Beginn der Vorstellungen um 4. 36. 48 und 9 Uhr.  
Preise der Plätze von Mk. 0.70 bis Mk. 1.50.

**COLOSSEUM**  
Taglich abends 8 Uhr  
Sonnstage 4 u. 8 Uhr  
die  
**Berliner Neubach-REVUE**  
**Ohne Kleid-tut mir leid!**  
30 Bilder  
Frachtausstattung.  
Vertretung in Karlsruhe: E.P. Hieke, Kaiserstr. 215 b. d. Hauptpost

**HAMBURG AMERIKA LINIE**  
**HAMBURG 1.**  
Nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA  
und allen Häfen der Welt  
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See  
Vertretungen an allen größeren Plätzen.  
Vertretung in Karlsruhe: E.P. Hieke, Kaiserstr. 215 b. d. Hauptpost

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.**  
Filiale Karlsruhe  
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost  
Besorgung aller Bankgeschäfte  
Errichtung v. Banksparkonten bei günst. Verzinsung.  
Vermittlung von Hypothekengeldern.

**Köln-Düsseldorfer Doppeldeckschiff „Beethoven“**  
setzt infolge der guten Witterung die **Kaffeefahrten**  
Donnerstag, 13. Sept. und Freitag, 14. Sept. fort  
15<sup>00</sup> Uhr Abfahrt, Dauer 3 Std., 4<sup>00</sup> 1.50.  
Auskünfte, Fahrtscheine: Verkehrsverein e. V., Tel. 1430, Kaiserstr. 109, Ecke Ritterstraße.

**Deutscher evangelischer Worreritag in Karlsruhe**  
11. bis 13. September 1928  
Einladung.  
Wir laden hiermit nochmals die ganze evangelische Gemeinde und insbesondere die Mitglieder sämtlicher kirchlicher Gemeindevertretungen zum Festgottesdienst in der Stadtkirche am Dienstag abends um 8 Uhr, zur liturgischen Morgenfeier in der Christuskirche am Mittwoch vormittags 10 Uhr, zum Fest des Heilmats im großen Saal des Konzerthauses am Mittwoch abends 8 Uhr, und zur Teilnahme an dem sich anschließenden gemütlichen Beisammensein mit den Pfarrern im kleinen Festsaal herlich ein.  
Der vorbereitende Festgott: J. A. Stadtpfarrer Reuner, Vorsitzender.

**Beabsichtigen Sie LICHTREKLAME**  
zu machen, fordern Sie von uns kostenlos Beratung und Vorschlag  
**WEIS & BECKER, Kreuzstraße 31**  
Lichtreklame-Spezialgeschäft

**Schlafzimmer** poliert und eichen gewicht  
**Speisezimmer** " " " "  
**Herrenzimmer** " " " "  
**Küchen** Natur lasiert und weiß lackiert  
**Einzelmöbel, Polsterwaren, eis, Bettstellen etc.** in großer Auswahl bei billigsten Preisen. Glänzende Anerkennungen. Langjährige Garantie Freie Lieferung. Weitgehend. Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.  
**Möbelhaus Epple**  
Steinsstraße 6, Haltestelle Mendelssohnplatz.

**Umzüge**  
mit Auto und Bahn  
reell u. zuverlässig  
**Herrn Schultis**  
Amalienstraße 12  
Telephon 5582

**Michael Weiß** Blumensstr. 17  
färbt reinigt chemisch  
Sie sind von der Reise zurück! Erbitten Ihre Garderobe zur Reinigung.  
Telephon 2866  
Damen-, Herren- und Kindersachen jeder Art  
Moderne Kinderwagen und Klappwagen  
Kaufen Sie zu sehr billigen Preisen und nur erster Qualität bei RIFFEL am Ludwigplatz